Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

48. Jahrgang. 1903.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 27 Erscheint jeden Samstag. 4. Juli.

Redaktion:

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 20 Cts. (20 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.

Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inseratauftrage gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Zum Lehrertag in Zürich. — Das Polytechnikum. — Opfer der Berge. — Peter Rietmann †. — Schulnachrichten. — Totentafel. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 6. Cours pour maîtres de gymnastique de filles. II. — Die Maulsche Methode und ihre Stellung zu unserm Schulturnen. III. — La fatigue mentale et la gymnastique. — Der Schwimmunterricht als ein Teil der körperlichen Erziehung. — Jahresversammlung der schweizer. Gesellschaft für Gesundheitspflege in Schaffhausen. II. — Allgemeine Freiübungen für das eidgenössische Turnfest in Zürich. — Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrertag.

Anmeldungen zur Beteiligung gefl. umgehend an das *Bureau des Lehrertages* Schulhaus Linth-Escher Zürich I.

Abonnement.

„Schweizerische Lehrerzeitung“

Halbjährlich Fr. 2. 80.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **4 Uhr** Übung. Pünktlich und vollzählig! **Wichtige Mitteilungen.** — Um 5½ Uhr Probe mit dem Frauenchor für die gemischten Chöre.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Heute 5½ Uhr Probe mit dem L. G. V. für die gemischten Chöre.

Lehrerverein Zürich. Die Legitimationskarte berechtigt zum Eintritt von **zwei** Personen in die **Hauptprobe** des L. G. V. vom nächsten Mittwoch abends 6 Uhr in der Tonhalle.

Lehrerturnverein Zürich, Abteilung f. Lehrerinnen. Dienstag, den 7. Juli *keine* Übung.

Schulkapitel Meilen. Skizzirkurs Samstag, den 4. Juli, 1½ Uhr, in Ütikon. Bei ungünstiger Witterung im Schulhaus, bei schönem Wetter Zeichnen im Freien. Feldsessel, Zeichnungsblock oder Mappe, Farben und Farbenstifte sind mitzubringen.

Schulverein Seerücken. Sitzung Samstag, den 11. Juli, im Hirschen, Oberneunforn. Referat: Über Bienen und Bienenzucht, von Hrn. Lymann, Eschenz.

Zur gefl. Beachtung!

Die nächste Nummer erscheint aus Anlass des Schweizer. Lehrertages als *Festnummer* einen Tag früher, als gewöhnlich; wir ersuchen daher um rechtzeitige Einsendung (spätestens Dienstags früh) der Inserate.

Die Expedition.

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrirte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. [O V 292]

Lehrstelle-Ausschreibung.

An der **Spezialklasse für Schwachbegabte** soll laut Beschluss des Schulrates auf 24. August l. J. eine neue Lehrkraft **(Lehrer** oder **Lehrerin)** angestellt werden, für welche der ordentliche Gehalt und eine Zulage von 300 Fr. nebst Pensionsberechtigung bis auf 65 % des zuletzt bezogenen Gehaltes angesetzt ist.

Befähigte und für den Unterricht geeignete Aspiranten werden eingeladen, ihre Anmeldungen von einem ärztlichen Zeugnis begleitet und unter Beilegung von Patent und Zeugnissen über bisherige Tätigkeit **bis zum 14. Juli l. J.** dem Präsidenten des Schulrates, Herrn **Dr. C. Reichenbach** in **St. Gallen,** einzureichen. [O V 518]

St. Gallen, 27. Juni 1903.

Die Kanzlei des Schulrates.

Auf 1. Oktober wird an der **Schweizer Schule in Genua** die Stelle eines **Lehrers** für die **obern Elementar-** und **untern Sekundarklassen** frei. Gehalt für das erste Jahr L. 1800. Nur wer geläufig deutsch und französisch spricht, kann bei Besetzung der Stelle berücksichtigt werden. Sich zu wenden an **Herrn Rob. v. Salis, Piazza Corvetto 2, Genua** (O F 3714) [O V 484]

Schweizerisches Medizinal- und Sanitätsgeschäft

Hausmann A.-G., St. Gallen

Basel, Davos, Genf, Zürich

empfiehlt:

Sämtliche Artikel für Kranken-, Gesundheits-, Körper-, Kinder- u. Frauenpflege.

Bruchbänder, orthopädische Apparate, Leibbinden aller Systeme.

Haus- und Taschen-Apotheken.

Verbandkästen. Röntgen-Kabinette.

Desinfektions-Apparate und Spucknäpfe, *vom Schweiz. Gesundheitsamte empfohlen.*

Zur Einrichtung von **Krankenmobilien-Dépôts** liefern wir alle nötigen **Krankenpflege-Artikel, chirurg. Gummiwaren, Instrumente und Apparate, Sanitäts-Gerätschaften u. Verbandstoffe.**

Spezialisten, Kostenvoranschläge, Illustrat. usw. auf Wunsch gratis u. franko

Verlangen Sie kostenlose Zusendung unseres Büchleins: **„Was haben wir nötig in gesunden und kranken Tagen?“** [O V 520]

Den Herren Lehrern gewähren wir event. spezielle Vergünstigungen.

Gesucht auf September

in ein **Knaben-Institut** der deutschen Schweiz sprachkundiger unverheirateter

Sekundarlehrer

Offerten mit Curriculum vitae, Angabe von Gehaltsansprüchen und Photographie unter **Za G 1044 an Rudolf Mosse St. Gallen.**

(Zag. G. 1044) [O V 465]

Schweiz. Ferienkurse, Zürich

3.—15. August 1903.

2 oder 3 Herren finden Kost und Logis in nächster Nähe der Hochschule. Auskunft erteilt

[OV 492] **P. Walther,** Sonneggst. 51, **Zürich IV.**

Stans Hotel Adler

beim Bahnhof.

Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. — Gutes Mittagessen, für Kinder 90 Cts., Gesellschaften Fr. 1. 20.

(H 1205Lz) [O V 246]

[OV 420]

Schaffhauser Kaffeehallen.

1. **Zur Glocke,** Herrenacker 13, ca. 35 Plätze.
2. **Zur Weissgerbe,** Moserstrasse 43, ca. 50 Plätze.
3. **Zur Rebleutstube,** Neustadt 62, ca. 80 Plätze.

Alle drei Lokale sind zugleich Speisehallen bei billigsten Tarifpreisen. [O V 475]

Es empfiehlt sich bestens

Gesellschaft der Schaffhauser Kaffeehallen.

Walzenhausen. Pension Rosenberg

Kanton Appenzell A.-Rh. 800 Meter über Meer.

Für **Gesellschaften** und **Schulen** der lohnendste Aussichtspunkt.

Ein wundervolles Panorama über See, Rhein, Rheinkorrektion und Gebirge, nur 15 Minuten von der Drahtseilbahn. Gute, reelle Bedienung. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. [O V 442]

Auf Verlangen gerne bereit, das Panorama gratis zu verabfolgen. Der Besitzer: **J. Hch. Lutz.**

Hôtel Engel Richterswil

vis-à-vis dem Bahnhof und der Dampfbootstation.

Grosse, schöne **Terrassen** m. prachtv. Aussicht auf See u. Gebirge.

Geräumige Gesellschaftslokalitäten.

Lohnendste Touren auf den **Etzel** (1/2 Std.), Spazierfahrten nach der historisch bekannten **Insel Ufenau.** [O V 447]

Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit, **ff. Weine.**

Pensionspreis Fr. 4. 50, Zimmer Fr. 1. 50.

Billard. Telephon. Stallung.

Bestens empfiehlt sich Der neue Besitzer:

Ferd. Halter-Kyburz.

Wald (Kanton Zürich)

Hotel „Schwert"

Schönstes Ausflugsziel nach dem Bachtel und Scheidegg. Grosse Säle. Freundlich eingerichtete Zimmer. Grosse Gartenwirtschaft. Gute Küche. Reelle Weine. Offenes Bier. **Für Schulen und Gesellschaften mässige Preise.** Für Ferien ein angenehmer Aufenthaltsort. Schöne Stallungen. Pensionspreis 4 Fr.

Es empfiehlt sich bestens [O V 472]

L. Surdmann.

Feusisberg. Hotel Feusisgarten

schönster Ausflugspunkt am Zürichsee mit kürzestem Aufstieg nach Etzelkulm, empfehle höflich meinen werten Herren Kollegen, den tit. Schulbehörden, Vereinen usw. (Z à 2018 g)

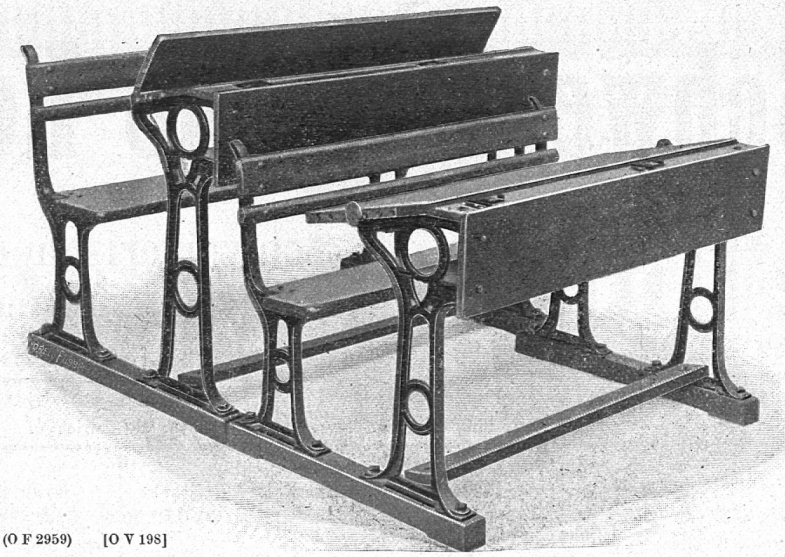
Angenehmer Landaufenthalt. Pension samt Zimmer von Fr. 4.— an. Hochachtend [O V 445]

Telephonruf: Feusisgarten. **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Hoch-Etzel ob Feusisberg und Zürichsee.

Prachtv. Rundsicht auf den See, Flachl. u. Gebirge.
Lohn. Ausflugsziel für Touristen, Vereine, Schulen.
Rundtouren p. Schiff, Bahn üb. Wädenswil-Schindellegi (mühelosest. Aufst. 1 St.), v. Richterswil üb. Feusisberg 2 St., Einsiedeln od. Pfäffikon 1 1/2 St., Rapperswil u. Lachen 2 St. Mäss. Preise, Vereine u. Schulen Begünstigung.

[O V 476] **Aug. Oechslin,** Besitzer.



(O F 2959) [O V 198]

Schulbänke **Neuestes Zürcher Modell**

liefern als **Spezialität** die Konstrukteure **Wolf & Graf, Zürich.**

Ferien-Pension

in höher gelegenem Dorfe bei guter Familie gesucht, für ein 13jähriges Töchterchen.

Offerten unter O. L. 540 befördert die Exped. d. Bl. [OV 540]

Gesundheitspflege

in den verschiedenen Jahreszeiten.

Erhaltung der Gesundheit und [OV 539]

Verlängerung des Lebens.

Von Dr. **Gotthilf-Thrænhart.**

Preis Fr. 1. 60.

Verlag von **A. Wehner,** Seewartstrasse 14, **Zürich II.**

Zu verkaufen:

wegen Todesfall, ein grosses

Estey Pedalharmonium

doppelte Klaviatur, in besterhaltenem Zustande, zu ganz bescheidenem Preise. Für Kirchen, Konzertlokale, Musikbeflissene **vorzügliches Instrument.** Auskunft erteilt Gerichtspräsident **Schürmann, Luzern.** (H 2622 Lz) [OV 494]

Un institut important de la Suisse allemande

cherche deux professeurs de français.

Il serait avantageux que l'un d'eux pût au besoin enseigner le latin. Entrée au commencement de Septembre ou plus tôt.

Adresser offres avec photographie et copie des certificats et diplômes à **Za. G. 1065** l'agence de publicité **Rodolphe Mosse à Zurich.** (Zag. G. 1065) [OV 489]

Hôtel Café-Restaurant

Falkenstein

am See **Zürich I** Stadelhofer-Bahnhof.

Nächst der **Festhütte** des eidgenössischen Turnfestes.

Höfl. Empfehlung [O V 446]

J. PFENNINGER-ARBER.

Gasthof zu den „Drei Eidgenossen",

STARKENBACH, (Toggenburg).

Idyllische Lage. 14 Zimmer. 25 Betten. Grosser schöner Saal. Kegelbahn. Telephon. Eigene Fuhrwerke.

Preise pro Tag und per Person:

Zimmer mit 1 Bett . . . . . Fr. 1.— bis Fr. 1. 50.
„ „ 2 „ . . . . . „ 1. 80 „ „ 3.—.
Beleuchtung / Bedienung } im Zimmerpreis inbegriffen. [OV 495]

Frühstück komplett 80 Cts. bis 1 Fr., Mittagessen Fr. 1. 50. Nachtessen Fr. 1. 20 bis Fr. 1. 50, Tagespension mit Zimmer „ 5.—.

Pensionspreise bei mindestens 8 Tagen Aufenthalt Fr. 4. 50.

— Kinder bis zu 10 Jahren geniessen Ermässigung. —

(Za 8748) *Der Besitzer:* ***Emil Bosshardt.***

Hôtel & Pension Schwarzer Löwen Altdorf. (Uri.)

Altrenommirter Gasthof, in schönster Lage, unmittelbar beim **Telldenkmal.** Grosse Säle. Schöne Zimmer. Vorzügliche Küche, alte reelle Weine, stets frische Reussforellen. **Für Schulen und Gesellschaften besonders günstige Arrangements.** Bei guter, freundlicher Bedienung billigste Preise. Wagen nach allen Richtungen. Omnibusse an Bahnhofstation und Dampfschifflände.

Den titl. Schulen, Gesellschaften und Touristen angelegentlichst empfohlen. (O F 3661) [O V 459] **F. M. Arnold,** Propr.

Post, Telegraph & Telephon im Hause. **Bad Nuolen** Prima Landweine. Gut besorgte Stallungen.

Dampfbootverbindung an Sonn- und Feiertagen: Hinfahrt Rapperswil ab 1.30 4.00. Hinfahrt Lachen ab 2.02 4.32. Rückfahrt Nuolen ab 2.40 5.00. Herrlich am **oberen Zürichsee** gelegen (Bahnstation Lachen). Stark eisenhaltige Mineralquelle. — **Soolbäder, Schwefelbäder.** — **Seebadanstalt** in nächster Nähe des Kurhauses, ebenso Tannenwaldung und Parkanlagen. — **Prachtvoller Landaufenthalt.** — **Stets Vorrat lebender Fische.** — **Pension** (4 komplete Mahlzeiten) **tägl. Fr. 3. 50. Zimmer Fr. 1 bis 1. 50** je nach Lage und Ausstattung. Prospekt zu Diensten. Kuranten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung guter Bedienung bestens empfohlen.

(O F 3705) [O V 469] Der Eigentümer: **M. Vogt.**

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September.

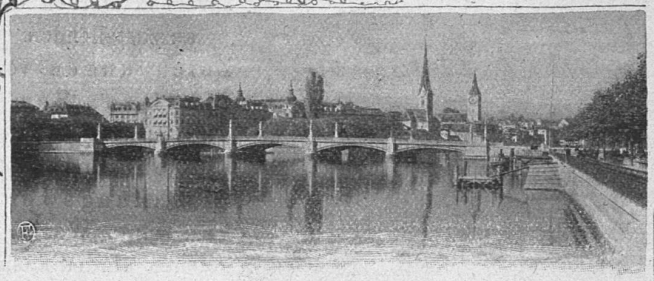
Eisenhaltige **Mineralbäder,** Douchen, von Ärzten anerkannte und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. (O 354 Lz) [O V 439]

Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von 5 Fr. an.

Es empfiehlt sich bestens

Kurarzt: **Dr. Ming.** — Telephon. — **Alb. Omlin-Burch.**

Zum Lehrertag in Zürich

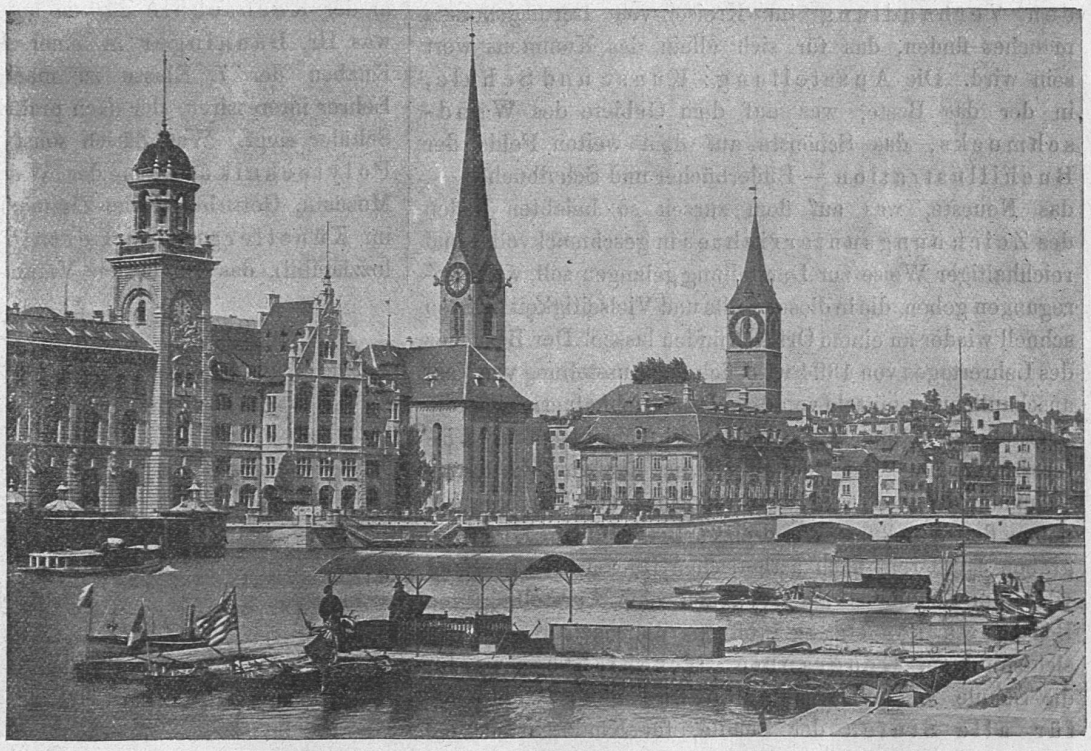


sind bereits eine schöne Zahl von Anmeldungen eingegangen; aber derer, die da kommen wollen und kommen sollen, sind noch weit mehr. Als wir 1894 die Parole ausgaben

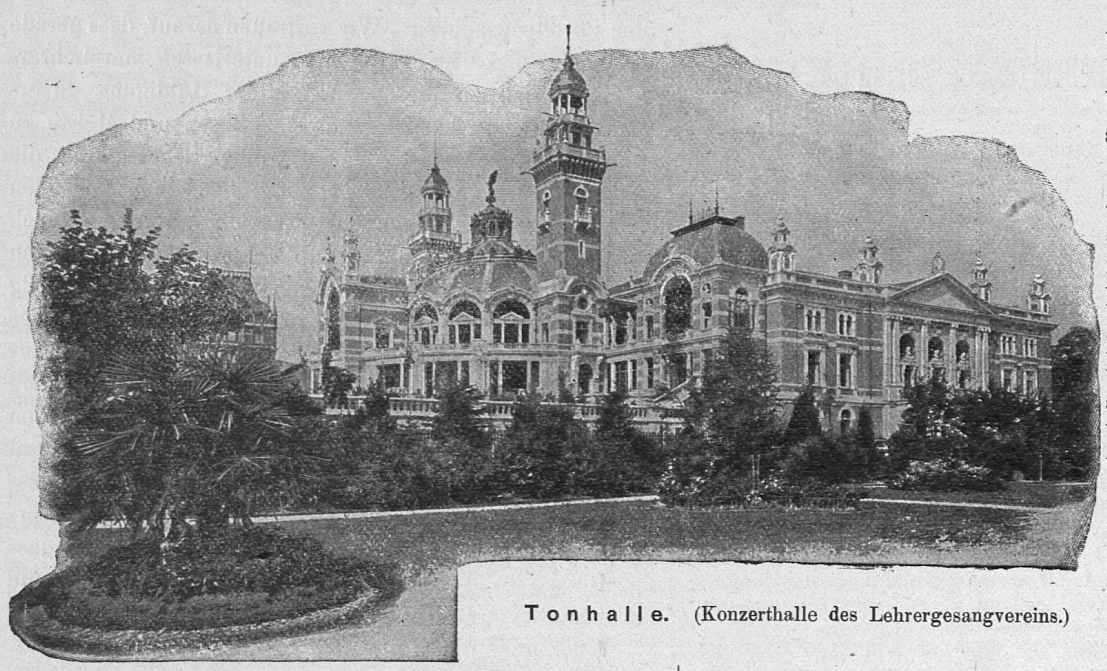
2000 zum Lehrertag in Zürich,

da erschienen nahezu vierhundert darüber hinaus, um durch ihre Beteiligung vor dem ganzen Schweizervolk kundzutun, dass es der schweizerischen Lehrerschaft ernst damit sei, dass die Unterstützung der Volksschule durch den Bund zur Wahrheit und nicht das Opfer einer mutwillig heraufbeschworenen rückläufigen Agitation werde. Der Aufmarsch des Beutezuges gab unserer Tagung von 1894 einen politischen Hintergrund, der in der Bankettrede von Hrn. Bundesrat Schenk ernsthaft zum Ausdruck kam. Heute haben die dräuenden Wolken am politischen Himmel sich verzogen. Wenn die schweizerische Lehrerschaft nächste Woche zu ihrer XX. Tagung, wie wir hoffen, noch zahlreicher zusammentritt als an den imposanten Lehrertagen von 1899 und 1894, so hat sie in erster Linie eine Aufgabe edler Pietät zu erfüllen, indem sie den Manen von Dr. Karl Schenk, dem unentwegten Förderer und Fürsprecher der schweizerischen Volksschule den Tribut schuldiger Dankbarkeit zollt. Wer diesen Mann im Kampfe gesehen, wer weiss, was er um der Schule, um der Lehrer — ein jeder von uns darf sagen, um unsertwillen — gelitten und über sich ergehen lassen musste, der darf und will nicht zu Hause bleiben, wenn es gilt, das Andenken dieses Mannes vor allem Volk, vor allen Parteien zu ehren. Wir vertrauen darauf, dass gerade die jungen Lehrer es nicht unterlassen, am Lehrertag in Zürich zu diesem Akt stiller Huldigung zu erscheinen; denn ihnen kommt das Beste und Meiste zu gut, was Bundesrat Schenk für die Schule, für die Lehrer gewirkt und gewollt hat. Sie haben vor allen Ursache, sich der vollendeten Tatsache zu freuen, auch wenn ihnen die Sorgnisse und Mühen des Kampfes um die Bundesunterstützung nicht in der Art gegenwärtig oder nahegetreten sind, wie vielen, die während des Kampfes grau geworden oder ihr müdes Haupt zur Ruhe gelegt haben, ehe sie die Erfüllung ihrer lang genährten Hoffnungen geschaut. Wir alle aber haben ein Interesse daran, dass die Lehrerschaft, ehe es zu spät ist, ein nachhaltiges Wort mitrede darüber, dass aus den Subventionen des Bundes eine wirkliche Förderung der Schule, der Volksbildung erstehe, und dass die Bundesbeiträge nicht in fruchtlose Kanäle mancherlei Art verlaufen.

Aber über diese uns alle berührende Frage hinaus, die in dem zürcherischen Erziehungsdirektor und Regirungspräsidenten, Hrn. Locher, einen beredten Interpreten finden wird, wird der Lehrertag seine Bedeutung haben zu Nutz und Frommen der Schule. Es ist die XX. Tagung unseres gross und stark gewordenen Vereins, und zugleich der erste schweizerische Lehrertag des Jahrhunderts. Kommen wir daher zahlreich zusammen in Zürich, um dem Bewusstsein gemeinsamer Aufgabe, gemeinsamer Arbeit, gleicher Ideale imposanten Ausdruck zu verleihen. In Gegenwart von hunderten und tausenden von Berufsgenossen über das Werk der Jugenderziehung, über Beruf und Pflicht nachzudenken,



Zürich.

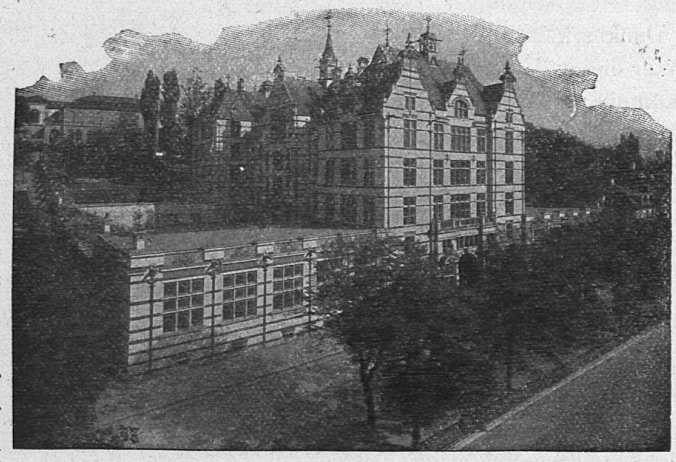


Tonhalle. (Konzerthalle des Lehrergesangvereins.)

sich mit ihnen über Erfolge zu freuen, bei ihnen Rat und Aufschluss zu finden über ungelöste Fragen, das gibt Mut und Kraft zu neuer Arbeit auf dem heimatlichen Felde zugemessener Pflicht. Die Erinnerung an gemeinsame Arbeit, gemeinsame Freude verleiht Impulse, die auf lange, lange Zeit hinaus ermunternd, klärend, erhebend nachwirken, wie die Strahlen einer wärmenden Sonne. Isolire dich und du bist schwach, schliesse an ein Ganzes dich an, und du wirst stark, deine Kräfte wachsen, deine Ziele stehen höher.

Der Lehrer, die Lehrerin, die zu unserer Tagung nach Zürich kommen, werden neben der belehrenden Verhandlung im Kreise von Berufsgenossen manches finden, das für sich allein des Kommens wert sein wird. Die Ausstellung: Kunst und Schule, in der das Beste, was auf dem Gebiete des Wandschmucks, das Schönste auf dem weiten Felde der Buchillustration — Bilderbücher und Schulbücher —, das Neueste, was auf dem zurzeit so belebten Boden des Zeichnungsunterrichtes in geschmackvoller und reichhaltiger Weise zur Darstellung gelangen soll, wird Anregungen geben, die in dieser Fülle und Vielseitigkeit nicht so schnell wieder an einem Ort sich finden lassen. Der Besucher des Lehrertages von 1894 wird sich der Ausstellung von Veranschaulichungsmitteln von damals noch lebhaft erinnern; die Ausstellung der nächsten Woche wird nicht weniger interessant sein. Bei dem Reichtum der zur Verfügung stehenden Werke wird sich die Notwendigkeit ergeben, neben der Abteilung Wandschmuck (Schulhaus Hirschengraben) die rein nach ästhetischen Rücksichten geordnet wird, im Schulhaus am Wolfbach eine Ausstellung von Bilderwerken etc. zu eröffnen, die nach realen Gesichtspunkten, Geographie, Geschichte usw., für die Schule von Wert sind. So wird diese Ausstellung für alle Stufen der Schule, für Kindergarten und Elementarschule, wie für obere Klassen Mustergültiges und praktisch Brauchbares zur Anschauung bringen. Nicht weniger anregend werden die auszustellenden Zeichnungen von Schülern, Seminarien, Lehrerkursen und von Zeichnungswerken sein. Was hier geboten werden kann, wird einer nachhaltigen Wirkung auf das Zeichnen in der Schule nicht verfehlen, des sind wir überzeugt. Schulbehörden und Lehrer haben darum ein Interesse daran, die Ausstellung: Kunst und Schule, und was dazu Verwandtes sich präsentirt, zu sehen und zu studiren.

Die wissenschaftlichen Vorträge werden Belehrungen mancherlei Art bieten. Die Namen der Professoren Heim, Schröter, Kleiner bürgen für eine lehrreiche Stunde, und was Prof. Dr. Meumann über das Gedächtnis sagen wird, dürfte manchem Lehrer für die praktische Schularbeit zu statten kommen. Die reichen Sammlungen im Landesmuseum werden in den HH. Dr. Heierli und Dr. Lehmann zwei erprobte Erklärer finden. Die Lehrproben im Kindergarten (mit Ausstellung), Vortrag (Frau Corradi-Stahl) und Lektion in der Kochschule dürften besonders die Lehrerinnen, was Hr. Bänninger in einer Modellirstunde mit Knaben der 7. Klasse zu machen versteht, manchen Lehrer interessiren, der nach praktischer Betätigung seiner Schüler ringt. Was Zürich sonst an Sammlungen im Polytechnikum, in der Wasserkirche (Zwingli-Museum, Gottfried Keller-Zimmer) in der Gemäldegalerie im Künstlergut, im Pestalozzianum (mit Pestalozzistübli), das die besten Veranschaulichungsmittel vor-



Schulhaus Hirschengraben.

legen wird, im botanischen Garten, im zoologischen Museum am Zürichhorn, im Aquarium (Utoquai) in seinen öffentlichen Gebäuden, seinen neuern und ältern Schulhäusern und in den landschaftlichen Reizen seiner Umgebung (Zürichhorn, Belvoirpark, Dolder, Volkshaus am Zürichberg, Waid, Ütliberg) zu bieten vermag, wird eine wohltuende Abwechslung in den Rahmen ernster Verhandlungen bringen.

Einen hohen Genuss wird jedem Teilnehmer das Konzert des Lehrergesangvereins und dessen Frauenchor bieten, zu dem die Tonhalle-Gesellschaft den grossen Saal der Tonhalle frei zur Verfügung stellt. Wer sich den Zutritt zu dieser Sangesstunde (Freitag 6—7) sichern will, wird gut tun, sich rechtzeitig eine Teilnehmerkarte zu verschaffen. Die grosse Halle des eidg. Turnfestes wird es ermöglichen, dass die geselligen Vereinigungen den Charakter eines einheitlichen, nationalen Zusammenschlusses erhalten. Schülerreigen und die Projektionsbilder des Hrn. Kollbrunner aus Abessinien werden angenehme Abwechslung in die Unterhaltung bieten. Die Fahrt auf dem Wellenblau hinauf zur Ufenau und ein markiges Wort des Hrn. Brassel werden unserer Tagung einen mit dem Schimmer der Poesie verklärten Abschluss geben.

Nehmen wir zu alldem hinzu den Wert des persönlichen Verkehrs mit Lehrern aus allen Landesgauen und das Gefühl der Solidarität und Pflicht, das uns vereint, so sind der Gründe genug, um jeden Lehrer, jede Lehrerin der Schweiz zum Besuch des XX. Schweiz. Lehrertags in Zürich zu bestimmen. Eines herzlichen Empfangs dürfen unsere Gäste sicher sein.

Auf zum Lehrertag nach Zürich!

* * *

Kunst und Schule.

Thesen von Hrn. Direktor *A. Herzog*.

I. Eine harmonische-geistige Bildung ist nur erreichbar, wenn die ästhetische Erziehung gleichberechtigt neben die intellektuelle und ethische tritt. Im besondern handelt es sich darum, die Jugend mit Werken der bildenden Kunst bekannt zu machen. Für Aufnahme des Schönen bringt das Kind Fähigkeit und Neigung nicht in geringerm Grade mit, als für Aneignung des Wahren und Guten.

II. Die ästhetische Erziehung ist nicht Gegenstand eines besondern Lehrfaches und soll für die Schule keine Mehrbelastung bringen. Sie wird wie die Erziehung zur Sittlichkeit in allen Fächern zu ihrem Rechte kommen.

III. Ob wir es mit Werken der Poesie, der Musik oder der bildenden Künste zu tun haben: das Ziel muss immer sein, die Jugend des Kunstgenusses teilhaftig werden zu lassen.

Das Polytechnikum.

Unsere höchste eidgenössische Schule hat bei der Behandlung des Geschäftsberichtes im Nationalrat (22. Juni) eine aussergewöhnliche Aufmerksamkeit erfahren, der in der Presse ein Echo mit Nebentönen gefolgt ist. Zunächst konstatirte der Berichterstatter, M. Lagier, dass der gute Ruf, dessen sich die Anstalt erfreue, vor allem in der starken Frequenz der verschiedenen Abteilungen sich äussere. Eine Folge der grossen Schülerzahl ist aber, dass zurzeit die vorhandenen Räume sich zu klein erweisen und dass einzelne Kurse für ihre Arbeiten und Übungen in geradezu hemmender Weise beengt werden. Daher ist dringend wünschbar, dass die Verhandlungen mit dem Kanton Zürich über Ausscheidung der Sammlungen aus dem Hauptgebäude und Überlassung der Universitätsräume an die polytechnische Schule weiter und zu einem baldigen Abschluss geführt werden, damit die Anstalt ihre Tätigkeit ungehindert durch die Raumnot entwickeln kann. Nach den Äusserungen des Departementschefs des Innern, Hrn. Ruchet, gedenkt der Bundesrat diese Platzfrage energisch zu fördern. Für Erwerbung des Universitätsflügels des Polytechnikumsgebäudes und für Neubauten (Sammlungen, biologisches Institut) werden etwa vier Millionen nötig sein; doch hofft der Vertreter des Bundesrates, die eidg. Räte werden die Mittel nicht verweigern, die zum Ausbau der polytechnischen Schule nötig sein werden. Die Diskussion im Rate blieb aber bei den äussern Angelegenheiten nicht stehen; sie warf sich viel stärker auf die innern Verhältnisse der Anstalt, deren Organisation in ihrem Grunde berührt und kritisirt wurde. Was hierüber im Rate der Volksvertreter zum Ausdruck kam, war keineswegs neu, erhielt aber seine Bedeutung durch die Stelle, an der die kritischen Äusserungen fielen. Vorläufer der Diskussion vom 22. Juni im Nationalrat waren Beratungen im Vereine ehemaliger Polytechniker, sowie die Kritik, die in deren Organ „Helvetia“ von einem frühern Schüler der Anstalt geübt worden war.

Die Organisation der eidgenössischen polytechnischen Schule ruht im Gegensatz zu den Universitäten mit ihrer vollen Lehrfreiheit auf dem Prinzip der verbindlichen, obligatorischen Studienpläne, deren Vorschriften sich die „Schüler“ zu unterziehen haben, so dass ihnen erst nach Absolvirung der obligatorischen Fächer und Stundenzahl der Besuch von Spezialvorlesungen oder der freien, liberalen und idealen Disziplinen: Kunst, Literatur, Geschichte, möglich wird. Zieht man in Betracht, wie sehr während der letzten vierzig Jahre die technischen Wissensgebiete sich erweitert und damit die Stunden in den obligatorischen Fächern sich vermehrt haben, so ist es begreiflich, ja natürlich, dass der Besuch der Freifächerabteilung keineswegs der stärkern Frequenz der Gesamtschule entsprach, sondern eher zurückging. Gegen die im Laufe der Zeit immer stärker gewordene Einschränkung und Beschränkung der Lernfreiheit richtete sich die Kritik zunächst;

wenn dabei unter Hinweis auf die Scharen, die vor Zeiten den Hörsälen eines Th. Vischer, Scherr, Kinkel, hinströmten, die jetzige Generation der Studirenden des Mangels an Idealität gezichtigt wurde (Zschokke), so ging diese Anklage wohl etwas zu weit. Sofern sie über die sich stets wiederholende Tatsache, dass die Alten sich immer für besser halten, als die nachkommende Generation, als die Jungen, hinaus eine wirkliche Berechtigung hat, lässt sich die jetzige Studentenschaft sicherlich durch das Übermass von obligatorischen Stunden dafür entschuldigen, wenn sie die „idealen Fächer“ nicht zahlreicher besucht; möglich ist ja auch, dass die oratorische Umkleidung, die Scherr z. B. seinen Vorlesungen gab, für die Polytechniker, die in ihrer Mehrzahl Realistiker sein werden, etwas mehr Zugkraft hatte, als die eine und andere Vorlesung seiner Nachfolger. Etwas mehr Bewegungsfreiheit für die Studirenden wird sicher der Pflege der idealen Zweige des Studiums zu gut kommen, auch wenn die Jungen von den Alten sagen hören: das gibt kein Brot. Zeigte die Diskussion in der Forderung, dass den Schülern für die Auswahl ihrer Kollegien weniger Zwang angetan und dafür mehr Freiheit gewährt werde, eine gewisse Übereinstimmung, so war doch die Meinung über volle Studienfreiheit, wie sie am ausgesprochensten Hr. Vital befürwortete, der den Studirenden des Polytechnikums in dem Besuch der Vorlesungen dem freien Sohn der Universität gleichstellen will, in der Diskussion und im Rate eine geteilte. Im Sinne einer beschränkten Freiheit äusserte sich Hr. Bundesrat Ruchet, sowie die beiden Techniker, Hr. Nationalratspräsident Zchokke und Hr. Direktor Dinkelmann. Eine erste Folge der vollen Studienfreiheit wäre, wie Hr. Vital andeutete, eine raschere Wiederholung derselben Vorlesungen, was auch seine finanziellen Konsequenzen für die Anstalt hätte. Wie weit die technischen Wissenschaften eine gebundene Studienfolge verlangen, wäre zu prüfen; vielleicht bietet das Studium der exakten Wissenschaften an den Universitäten einige Analogie. Wenn warnend darauf hingewiesen wurde, dass viele Schweizerjünglinge des Studienzwanges an der heimischen polytechnischen Schule wegen ausländische Anstalten für ihre Ausbildung aufsuchen, so ist dem entgegengehalten worden, dass die deutschen polytechnischen Schulen von dem System des freien Studiums eher zu einer Organisation zurückzukommen wünschen, die derjenigen unseres Polytechnikums gleicht. Die Väter der Studirenden sehen wahrscheinlich die Frage mit etwas andern Augen an, als die junge Welt selbst, und vielleicht wissen sie auch besser, wie manchem die volle Studienfreiheit schon zum Verhängnis geworden ist. Ob die Organisation des Technikums für die technische Hochschulbildung zweckmässig wäre, weil sie die Studienzeit durch „Praxis“ zu unterbrechen gestattet (Vital), ist jedenfalls eine sehr offene Frage. Bei gutem Willen ist dem Polytechniker schon jetzt die Praxis möglich, ohne dass er gerade ein ganzes Jahr für seine Studien verliert, und manche Schüler des Polytechnikums haben eine praktische Lehrzeit schon hinter sich, wenn sie die eigentlichen Studien anheben. Die hiemit berührten Fragen der Organisation waren indes nur der eine Teil der geäusserten Kritik. Diese richtete sich auch auf mehr interne Punkte: Zunächst gegen die Art der Repetitorien, die nach und nach mehr zu Examen als Lücken ausfüllender Ergänzung und Vertiefung des Unterrichts geworden seien. In den Fachprüfungen, hiess es u. a., stehe sich nur Lehrer und Schüler gegenüber, selten sei ein Schulratsmitglied dabei, die Fachmänner, die früher beigezogen worden, seien ganz verschwunden. Das Notensystem, das bei den Repetitorien üblich sei, entspreche einer Beurteilung der „Schüler“, die ja erwachsene Leute, vielfach Offiziere und nicht mehr wie einst Knaben von 16 bis 18 Jahren seien, ebensowenig als die Behandlung, die ihnen gelegentlich zu teil werde, eine Behandlung, die sich der Schüler einer untern oder mittlern Schule, nicht aber ein stimmberechtigter Bürger gefallen lassen könne. Neben dem Wunsche, es möchte bei Anstellung von Professoren weniger die „Autorität“ und mehr die Lehrkraft berücksichtigt werden (Berchtold), fiel die Äusserung das Polytechnikum sollte mehr auf die Mittelschulen Rücksicht nehmen und nicht nur im Herbst, sondern auch im Frühling den Anschluss ermöglichen (Speiser). Diese Bemerkungen fanden Ausdruck ohne irgendwelchen Bezug auf die einzelnen Abteilungen; nur der Ingenieurschule, in der Krankheit und Alter der Lehrkräfte nachteilig zusammenwirkten, ward Erwähnung getan mit dem Beifügen, dass das Wohl der Lernenden ebenso sehr wie das der Lehrenden zu beachten sei. Die Kritik, welche der Amtsstil des Berichtes erfuhr, belebte die Diskussion mehr nach der heitern Seite hin. Bei dem Ernst, der aus der Sorge für ein kräftiges Gedeihen der Anstalt sprach, und der des Eindrucks in und ausser dem Rat nicht verfehlte, blieben die Bemerkungen (Decurtins) über den Fall Saitschik fast unbemerkt; unter etwas anderer Situation wäre ohne Zweifel über einen andern Fall, in dem sich die freie Wissenschaft betroffen fühlte, eine Gegenbemerkung gefallen. So hielt sich die ganze Debatte, das Persönliche kaum andeutend, auf der Höhe prinzipieller Erörterung, deren Ziel das Wohl der Anstalt ist. Der Vereinsvorstand ehemaliger Polytechniker sprach dem Rat dafür seinen Dank aus. Ob und wieweit die gewünschte Reorganisation wirklich zweckmässig und notwendig ist, wird eine genaue Prüfung durch die Lehrer und die Behörden der Anstalt sowie durch fernerstehende Fachleute darzutun haben. Eine Anstalt, die nahezu fünfzig Jahre nach denselben Bestimmungen geleitet und damit gross und berühmt geworden ist, darf sich einer derartigen Prüfung unterziehen, ohne dass ihr Ansehen leidet. Dass die eidgenössische polytechnische Schule den wachsenden Aufgaben der Zukunft stets gerecht zu bleiben vermöge, das ist der Wunsch, in dem der Lehrkörper, die Behörden der Anstalt mit den eidg. Räten und dem

---

Junge Lehrer zahlreich zum Lehrertag in Zürich!

Schweizervolk einig sind. Damit ist auch die Grundlage gegeben für die Beratungen, welche der Departementschef des Innern im Anschluss an die Debatte angekündigt hat.

Opfer der Berge.

Eine Schreckensbotschaft verkündete am 26. Juni in Zürich, dass die Klasse II B des obern Gymnasiums am *Piz Blas* verunglückt sei. Auf der Unglücksstätte fanden Professor Dr. Walter *Gröbli* und zwei Schüler den Tod, ein dritter erlag zu Hause drei Tage später seinen Verletzungen, während Prof. Dr. *Vodoz* und zwei andere Schüler an Verwundungen noch schwer darniederliegen. Das Unglück selbst wird von zwei Schülern also geschildert:

Die Klasse II B des Obergymnasiums brach Freitag den 26. Juni um 5 Uhr morgens von *Sedrun* auf, 16 Schüler, zwei Professoren und ein Träger (speziell von Prof. Vodoz engagirt). Wegen schlechten und weichen Schnees langte die Abteilung erst um 11 Uhr auf dem *Nalpspasse* an (2754 Meter) und infolge der Ermüdung einzelner musste die Rast lange ausgedehnt werden. Der ursprüngliche Plan, über den *Piz Blas* ins Val*Cornera* und nach Tschamut zu gehen, wurde wegen der schlechten Schneeverhältnisse aufgegeben und beschlossen, den Südabhang des Piz Blas traversirend, das Val Cornera zu erreichen, da dieser Weg der gefahrloseste zu sein schien. Aufbruch vom Nalpspass etwas nach 12 Uhr. Nach ungefähr 3/4 Stunden stiess man auf vereiste Felsen. Prof. *Gröbli,* der es jedenfalls für unmöglich hielt, hier mit allen durchzukommen, befahl, sofort umzukehren. Dadurch wurde die ehemalige Spitze der Kolonne zum Schluss (Constam, Billwiller, Moser, Böhme, Eschmann, Blatter). Auf einer kleinen Grasinsel, inmitten der Schneehalde, wurde Halt, aber keine Rast gemacht, da Prof. Gröbli den Abstieg ins *Val Cadlimo* zuerst erkunden wollte. Die ganze Klasse hatte sich auf das Gras gesetzt, ausser den sechs letzten (Constam, Billwiller, Moser, Böhme, Eschmann, Blatter), die etwa zwei Meter höher standen. Es war also eine einzige, ziemlich eng gedrängte Abteilung. Prof. Gröbli war noch keine zwei Schritt weit von der Grasinsel entfernt, als Constam rief: Achtung! Dann ergoss sich auch schon eine Lawine über die Gelagerten. Fünf der Stehenden konnten sich mit Sprüngen auf festen Schnee aus der Lawine retten; der sechste (Moser) wurde von der Lawine etwa 15 Meter weit mitgerissen und dann auf festliegenden Schnee geworfen.

Alle andern, auch Prof. Gröbli, der sich nach dem Ruf nach seinen Schülern umgesehen hatte, wurden über die Felswand, welche sich unter dem Grasplatz befand, zirka 80—100 Meter, hinunter auf eine Schneehalde geschleudert, woselbst sie noch weiterrutschten. Die Absturzhöhe betrug im ganzen etwa 200 Meter. Von den Liegenden hatte sich nur Kinscherf einigermassen mit dem Pickel festhalten können, so dass er nur bis an die Felswand geschleudert wurde und sich direkt am Abgrund auf festen Schnee retten konnte. Er rief den sechs oben Befindlichen zu, mit ihm herunterzukommen, um unten nachzusehen und zu helfen, erhielt aber die Antwort, dies sei augenblicklich ganz unmöglich. Wie sich nachher herausstellte, war Moser, der um Hilfe rief, jeder weitern Bewegung unfähig und nahm die ganze Aufmerksamkeit der andern fünf in Anspruch. Kinscherf kletterte nun über die Felsen hinunter, woselbst er zusammen mit Clement und Delpy die erste Hilfe leistete. Der Träger von Prof. Vodoz, der aus seiner Kopfwunde blutete, rannte ohne klare Überlegung nach Tschamut, ohne jedoch Hilfe zu schicken. Delpy schleppte dann noch trotz seiner Verwundung die übrigen, so weit er konnte, auf einen sichern Grasfleck, während Kinscherf sich auf den Weg nach *Piora* machte, um Hilfe zu holen. Prof. Gröbli und Hofmann lagen mit zerschmettertem Schädel da, der Tod war augenscheinlich sofort eingetreten. Bei Odermatt hatten Wiederbelebungsversuche zunächst einen gewissen Erfolg. Kurz nach 1 Uhr hatte sich das Unglück ereignet. Um 2 Uhr verliess Kinscherf die Unglücksstätte und schon um 2 3/4 Uhr konnte er von Codogna aus die erste Hilfe senden, bestehend aus 10 Mann. Er hat an Hand der Karte den Weg vom obern Cadlimo zwischen Taneda und Corandoni hindurch nach Cadagno gefunden. Von hier eilte er weiter und langte 3 1/2 Uhr im Piorahotel an. Hier liess er sofort nach Arzt und Verbandzeug telephoniren und eine neue Hilfskolonne zusammenrufen, die um 5 1/2 Uhr mit Decken, Wein und Tragmaterial versehen Piora verliess. Die nötigen Telegramme wurden nach Zürich aufgegeben. Um sechs Uhr langten schon die ersten vier Verwundeten an. Bis um 12 Uhr waren alle Verwundeten im Hotel Piora. Einer war auf dem Transport gestorben, und so wurde seine Leiche in *Cadagno* gelassen. Nach Beschreibung der Bergungsmannschaften stimmten alle Signalemente dieses Toten auf Blatter, aber gar nicht auf Odermatt. Daher die Totmeldung Blatters statt Odermatts.

Die erste ärztliche Hilfe wurde von Dr. *Gutzwiler* aus Liestal geleistet, der sich mit einem Kegelklub aus Basel zufällig in Piora befand. Von Ambri war schon vorher Dr. *Maffi* mit Verbandmaterial angelangt. Von der Familie *Lombardi* wurde das Möglichste geleistet. Um 1 1/2 Uhr wurde von Prof. *Weilenmann* und Prof. *Egli* von Airolo telephonisch in Piora um den genauen Bericht gefragt, der dann sofort nach Zürich weitergeschickt wurde. Um 5 Uhr trafen Prof. Weilenmann und Prof. Egli und H. Häfeli in Piora ein.

Die fünf oberhalb der Absturzstelle unverletzt Gebliebenen sorgten zuerst für Moser. Dann brachten sie, da ein direkter Abstieg ins Val Cadlimo wegen der fortwährend niedergehenden Lawinen jetzt unmöglich war und da sie ferner verschiedene Personen bei der Absturzstelle sich bewegen, zwei fortgehen sahen und daher von der Grösse des Unglücks keine Ahnung hatten, Moser an einen verhältnissmässig geschützten Ort und liessen Blatter bei ihm zurück. Die übrigen vier eilten so rasch wie möglich über die Lawinenzüge hinüber auf den Grat und den Nalpspass, nachdem sie versprochen hatten, den zwei Zurückgebliebenen Hilfe zu senden. Auch von hier aus war es wegen der fortwährenden Lawinen unmöglich, ins Val Cadlimo abzusteigen und zu den Verunglückten zu stossen, weshalb die vier (Constam, Böhme, Eschmann, Billwiller) nach der Alp Nalps eilten, wo sich um 4 3/4 Uhr nach langem Zögern die zwei anwesenden Sennen dazu entschlossen, Moser und Blatter zu holen. Diese zwei hatten um 1/45 Uhr, nachdem die Lawinenstürze aufgehört hatten, ihren Platz verlassen und trafen etwas unterhalb des Nalpspasses mit den zwei Sennen zusammen. Von der Alp Nalps aus gingen Blatter und Moser wieder allein bis nach Sedrun, wo sie um 10 Uhr anlangten. Unterdessen waren die andern vier schon früher in Sedrun eingetroffen, hatten mit Hilfe des Pfarrers ein italienisches Telegramm aufgegeben und stiessen auf Dr. Bachmann, der mit seiner Industrieschulklasse von Dissentis nach Sedrun kam. Dieser nahm mit Prof. Seiler das weitere an die Hand. — Alle Beteiligten zollen der Opferwilligkeit der Talbewohner, die Hilfe leisteten, den wärmsten Dank.

Am Dienstag fand die Begräbnisfeier statt. Ein grosser Trauerzug bewegte sich hinter den blumenbedeckten Särgen durch eine trauernde Zuschauermenge hin zur Kirche Neumünster. Chopins Totenmarsch verklang, dann hielt Hr. Pfr. Kutter das Leichengebet. Einen tiefern Eindruck machte die Rede des Hrn. Erziehungsdirektors Locher, die am Schluss also lautete:

Als die erschütternde Kunde von dem schweren Unglücksfall sich verbreitete, da hat es unter unserm aufgeregten Geschlechte nicht an herben Urteilen und Vorwürfen aller Art gefehlt. Ich aber möchte sagen, dass es jetzt nicht Zeit und Anlass sei zu allerlei Anklagen und Beschuldigungen. Beugen wir uns alle unter der schweren Wucht dessen, was über uns gekommen und lernen wir die Heiligkeit des Unglücks erkennen, das in seiner hehren Tragik die Seele des Menschen zur Milde stimmt und zur Versöhnung, zum Vergeben und zum Vergessen. . . . .

„An euch noch wende ich mich, mit einem Worte, ihr Lehrer unserer Kantonsschule! Schwer lastet auf euerm Gemüte der Verlust eurer Schüler und die ganze Tragik des verhängnisvollen Ereignisses. Ihr empfindet dieselben mit allem Gefühl der Verantwortlichkeit für die grosse Aufgabe, die euch zugewiesen ist, die euch anvertraute Jugend nach

Leib und Seele zu erziehen und heranzubilden zu einem wissenschaftlich tüchtigen, geistig gesunden und körperlich kräftigen Geschlechte. Ihr werdet wie bis anhin, so auch künftig dieser Aufgabe euch hingeben von ganzem Herzen: ja die schweren Erfahrungen dieser Tage werden nur dazu dienen, die Auffassung von der hohen Aufgabe und Verantwortlichkeit eures Amtes zu heben und mit doppelter Liebe und Sorge auch zu erfüllen für diejenigen, die euch geblieben sind. Möge ein gütiges Geschick vor fernern Verlusten unsere Anstalt bewahren, möge der feinsinnige und treffliche Lehrer, der heute noch schwer verwundet im kantonalen Krankenhause liegt, einer glücklichen Genesung entgegengehen zur Freude seiner Familie, seiner Schüler, seiner Kollegen, unserer Schulanstalt und ihrer Behörden. Mögen auch die Schüler, die zurzeit noch an den Folgen des Unglücksfalles leiden, bald den Ihrigen und uns wieder geschenkt werden, damit nun genug sei der Trübsal und der traurigen Verluste, die wir erlitten haben.

Und ihr, Schüler unserer Kantonsschule, ihr werdet nicht vergessen des dunkeln Schattens, der in die Heiterkeit eures Jugendlebens gefallen ist, ihr habet erfahren, wie nahe dem blühendsten Leben der Tod lauert. Ihr werdet nicht vergessen, euere in so plötzlicher und schreckhafter Weise euch entrissenen Kameraden, ihr Schüler der zweiten, obern Gymnasialklasse. Eine Lücke wird bleiben, nicht nur auf dem Platze, da sie neben euch in der Schulbank gesessen, eine Lücke auch in euerem Herzen. Bewahret den Geschiedenen liebevolle Erinnerung und gedenkt ihrer auch dann noch, wenn ihr das Ziel erreicht haben werdet, nach welchem jene mit euch wetteifernd strebten. Euch war ein besseres Los beschieden; sie wurden hinausgeworfen aus der Bahn, sie mussten Abschied nehmen von euch, von Jugend und Freude und Leben auf immer. — —

Und nun, geehrte Trauerversammlung, lasset uns hingehen, den Todten die letzte Ruhestatt zu bereiten, den Lebenden aber zu dienen mit allen Kräften, die uns verliehen sind."

Ein Schülerchor und ein Vortrag des Männerchors Zürich umrahmten die Totenfeier. Am Grabe der drei Verstorbenen sprachen Prof. Dr. W. v. Wyss und ein Schüler der Klasse (Kincherf), der im Unglück verschont geblieben. Tieftrauernd verliess die zahllose Menge den Friedhof auf dem Enzenbühl, wo Lehrer und Schüler in einem Grabe ruhen.

Peter Rietmann †.

† Peter Rietmann.

Mit gemischten Gefühlen drückte ich meinem Freunde zum letztenmal die Hand. Unsagbare Wehmut über den Verlust erregte meine Seele im Innersten und doch konnte ich mich des Gedankens nicht erwehren: Nun hast du nach langen und *schweren* Leiden ausgelitten. Mit Peter Rietmann ist ein Lehrer und Erzieher von Gottesgnaden zur Ruhe gegangen; ein treubesorgter Gatte und Vater ist dem schönsten Familienkreise entrissen worden, und wir haben in ihm einen ganzen Mann verloren.

Peter Rietmann wurde, als das jüngste von acht Kindern, am 14. Dezember 1853 in *Stein a. Rh.* geboren, wo sein Vater Lehrer war. Es mag wohl etwas knapp zugegangen sein bei der Aufstellung des finanziellen Budgets; aber umso reicher waren die Ausgaben für Geist und Gemüt dotirt. Der Jüngling und eben dem Seminar entlassene angehende Lehrer war bei den Bewohnern von Stein so beliebt, dass man ihn an (1874) die durch den Tod Vater Rietmanns erledigte Lehrstelle berief. „Guten Tag, Peter", redete die Jungmannschaft ihren Freund und Lehrer treuherzig und achtungsvoll an. Nur ungern sah Stein zwei Jahre später (1876) den strebsamen Lehrer an die Universität Zürich übersiedeln. Nach gewissenhaft vollendeten Studien finden wir ihn an der Sekundarschule in *Uster*, wo er von 1878—90 eine segensreiche Wirksamkeit entfaltete. Noch zwölf Jahre nach dessen Weggang von Uster war im „Anzeiger" beim Rücktritt R's vom Schuldienst zu lesen: Mit einem Gefühle der Wehmut werden die Freunde des Hrn. R. die kurze Zeitungsnotiz (Mitteilung des Regirungsrates) entgegennehmen und mit uns aufrichtig bedauern, dass ein so hervorragendes Lehrtalent seinem Berufe leider entzogen wurde .... Wir drücken in Gedanken dem Freunde recht herzlich die Hand und blicken in sein so vielsagendes Auge, das uns stets so treu und so wahr entgegengeleuchtet hat." Im Frühling 1890 wurde R. an die Mädchensekundarschule Winterthur berufen. Im Jahre 1892 verehelichte er sich wieder. Bald nachher machte er eine schwere Ischias durch, und von da an wurde er die Schmerzen nie mehr los, trotzdem er seine Ferien in der Regel zu Heilkuren benutzte. Oft waren die Schmerzen so heftig und das Gehen so mühsam, dass er den Schulweg von fünf Minuten kaum zurückzulegen vermochte. Aber er musste zur Schule; bei den Kindern war es ihm wohl und nie mussten sie seine Schmerzen entgelten. Zu Hause wartete sein die treubesorgte Gattin und vorzügliche Krankenpflegerin. Mit feinem Gefühl lauschte sie ihm seine seelischen Regungen ab, und ohne es zu wünschen oder zu verlangen war sein Wunsch erfüllt, so weit es menschliche Kraft vermochte. Auch in den schwersten Lebenslagen bewahrte sie ein frohes Gemüt, den kühlenden Balsam auf seine Wunden.

Mit ganzem Herzen und mit ganzer Kraft gehörte R. der ihm anvertrauten Jugend, die er mit seinem Feuer der Begeisterung für alles Schöne und Edle zu sich emporzog. Mit besonderer Vorliebe und Geduld war er ein Vater der Schwachen. Im Mai 1901 warf ihn ein Leberleiden aufs Krankenlager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Während der zweijährigen Leidenszeit fehlte im Krankenzimmer nie das Sträusslein frischer, herrlich duftender Blumen, gespendet von den um ihren leidenden Lehrer besorgten einstigen und jetzigen Schülerinnen. R. hing aber auch mit ganzer Seele an der Schule. Gegen Ende des letzten Jahres hatte er einige bessere Tage. Wie sonnte sich sein Herz in dem Gedanken: Sollte es am Ende doch möglich sein, dass ich noch einmal in die Schule gehen kann? Diese Freude sollte dem an schwere Leiden Gewöhnten nicht werden, trotz ärztlicher Kunst und einer liebe- und aufopferungsvollen Pflege von Seiten der Gattin. Die unausgesetzten Schmerzen hat er ohne Klage mit bewundernswerter Geduld ertragen. Man traf ihn immer heiter, und gerne vertiefte sich der Vielbelesene in ein Gespräch, so lange es ihm jeweilen die Kraft erlaubte. Als ein lichter Strahl fiel in sein schmerzenreiches Dasein die Nachricht, dass sein einziger Sohn die Prüfung als Architekt bestanden und bereits eine passende Stelle gefunden habe. Am Sonntag, den 7. Juni, als die Strahlen der untergehenden Sonne den nahen Hügel vergoldeten, schlossen sich die Augen, die so treu den Adel der Seele erkennen liessen, für immer.

Zielbewusst hat R. seine Kraft in den Dienst der Menschheit gestellt. Wo man ihn hinstellte, oder wo er sich neben seiner speziellen Berufstätigkeit hingezogen fühlte, war er ein *ganzer* Mann. Nirgends hat er sich vorgedrängt; aber nichts hat er vollführt, ohne es vorher nach allen Richtungen geprüft zu haben, darum bei seiner in allen Lagen sich gleichbleibenden Bescheidenheit die grossen Erfolge. In Uster waren es hauptsächlich die Gewerbeschule und der Verein junger Kaufleute, denen er neben seiner Berufstätigkeit seine Kraft widmete. In der angestrengtesten Arbeit fand er Trost über den Verlust seiner ersten Gattin. In Winterthur wirkte er in den Abendstunden als Hilfslehrer am Technikum in Rechnen, Geometrie und Trigonometrie. Das Vereinsleben absorbirte ihm keine Zeit. Arbeitslust und Arbeitskraft ist seiner Menschenliebe entsprungen, die ihn über alle Hindernisse hinwegführte und ihn täglich mit neuer Kraft erfüllte, um sein Werk zu einem gedeihlichen und segensreichen zu ge-

stalten. Er hat tausend schlummernde Keimlein zu frischem, frohem Leben erweckt; darin wird sein guter Geist segnend fortwirken.

SCHULNACHRICHTEN.

Ordensschulen. Der Bundesrat hat am 5. Juni über die französischen Orden und Kongregationen Beschluss gefasst. Wir erwähnen daraus: 1. die Regirung der Waadt wird eingeladen, darüber zu wachen, dass in dem von den *Dames de Nazareth* geleiteten Pensionat zu Crans bei Nyon keine Personen im Unterricht Verwendung finden, die einer den Jesuiten affiliirten Gesellschaft angehören. 2. Die von der Kongregation *Jésus-Marie* in Montreux gegründete Privatschule und die von der Congrégation de la *Sainte Famille* in Siders gegründete Kleinkinder- und Handarbeitsschule sind auf Ende des Schuljahres zu schliessen.

Am 23. Juni brachte die kath. konservative Fraktion die Ordensfrage in wohlvorbereiteten Erörterungen im Nationalrat zur Sprache. Hr. Hänggi, (Sol.) findet, die Verfassungsbestimmung „Orden sind verboten" lasse sich nicht ohne weiteres auf „ordenähnliche Gebilde" übertragen; eine Kongregation sei nicht ein Orden und der Bundesrat gehe in der Auslegung von Art. 52 zu weit. Hr. Decurtins plädirt für das freie Asyl für flüchtige Mönche und Nonnen in der Schweiz; das Vorgehen des Bundesrates gegen ordenähnliche Verbindungen erhöhe die Härte des Gesetzes, die schon im Verbot der Orden liege. Er protestirt gegen diese Interpretation von Art. 52. Hr. Bundesrat Brenner weist die Furcht vor einer neuen Aera des Kulturkampfes zurück. Der Bundesrat hatte die Pflicht, die Einwanderung französischer Ordensleute zu prüfen. Gegen den Beschluss vom 19. August 1902, der die Kongregationen auf die Unzulässigkeit der Niederlassung aufmerksam machte, erfolgte keine Beschwerde. Sind Orden verboten, so sind es auch Vereinigungen, die alle Merkmale eines Ordens tragen. Der Staat ist berechtigt, ihnen gegenüber Stellung zu nehmen. Der Bundesrat hat sich auf bisherige Praxis gestützt und seine Entscheidung auf das Gutachten verschiedener juristischer Autoritäten getroffen. Hr. Schmid, Uri, sucht nach kanonischem Recht den Unterschied zwischen Orden und Kongregation nachzuweisen; eine rigoröse Anwendung der Beschlüsse des Bundesrates könnte auch den Schwestern und Diakonissinnen gefährlich werden. „Die Verfassung werden wir respektiren". Hr. Dr. Heller betont gegenüber dem kanonischen Recht die Gültigkeit des Staatsrechtes und bezeichnet namens der radikal-politischen Partei das Vorgehen des Bundesrates als korrekt.

Baselstadt und **Baselland.** (Korresp.) In No. 21 der S. L. Z., pag. 167, wird über die basellandschaftlichen Patentprüfungen für Primarlehrer und -lehrerinnen etliches berichtet, das recht interessant zu lesen ist. Interessant und auffällig will uns namentlich der Hinweis darauf vorkommen, dass in Baselland die Sekundarlehrerpatente der Kantone Bern, Zürich, Baselstadt usw. ohne weiteres als gültig angesehen werden, während die *Primarlehrerpatente* derselben Kantone bis jetzt auf Anerkennung nicht haben rechnen können. Der betreffende Einsender sieht diesen Zustand als eine Unzukömmlichkeit an, nach unserer Ansicht mit vollem Rechte, und wir wollen beifügen, dass uns eine solche Unzukömmlichkeit namentlich vorzuliegen scheint in dem speziellen Verhältnis zwischen Baselstadt und Baselland. Es ist bekannt, dass Baselstadt, ohne hiezu irgendwie verpflichtet zu sein, seit vielen Jahren das Prinzip der Freizügigkeit durch die Tat befolgt, indem den von auswärts nach Basel kommenden Lehrern die kantonale Patentprüfung ohne weiteres erlassen wird. Insbesondere ist es seit Jahren nie der Fall gewesen, dass von den vielen, nach Baselstadt gewählten Inhabern landschaftlicher Patente eine baselstädtische Patentprüfung je verlangt worden wäre. Umgekehrt aber müssen Lehrer und Lehrerinnen, die in Basel ausgebildet worden sind und hier ihr Diplomexamen mit bestem Erfolge bestanden haben, sich unweigerlich auch der landschaftlichen Patentprüfung unterziehen, sofern sie darnach trachten, in einer Schule des Kantons Baselland eine Anstellung zu finden. Freilich hat es gelegentlich den Anschein, als sei man geneigt, diese offenbare Unbilligkeit gegenüber den baselstädtischen Kandidaten auf dem Wege eines für beide Teile zweckmässigen Übereinkommens aus dem Wege zu schaffen. Wir glauben zu wissen, dass kein geringerer als der basellandschaftliche Erziehungsdirektor selbst sich vor einem Jahre deutlich dahin ausgesprochen hat, es sei die erwähnte Massregel je länger je mehr als eine Belästigung und zugleich als unnötige Erschwerung der Anstellung anzusehen und es sei deshalb wünschenswert, der Frage einer gegenseitigen Vereinbarung näherzutreten. Wir glauben ferner zu wissen, dass damals Baselstadt so prompt als immer nur möglich nach Liestal berichtet hat, dass man dem neuerdings aufgenommenen Gedanken eines Konkordates lebhaft zustimme. Seither ist geschwiegen worden. Man sagt, die Angelegenheit sei im November 1902 dem Schulinspektorat von Baselland zur Prüfung und Ansichtsäusserung überwiesen worden; im übrigen, sagt man weiter, könne ein Konkordat nur durch den Landrat abgeschlossen werden. Wir würden es sehr erfreulich finden, wenn die ebengenannte Behörde bald einmal in die Lage käme, sich in dieser Frage auszusprechen; wir sind überzeugt, dass sie gerne Hand dazu böte, diese die freie Bewegung der Lehrerschaft hemmende, gänzlich zwecklose Massregel des einseitig gehandhabten Patentzwanges zu beseitigen und damit einen Akt zu vollziehen, der geeignet wäre, die durchaus freundlichen Beziehungen zweier nahe verwandten Gemeinwesen aufs neue zu kräftigen.

Baselland. (Korr.) Die Kommission der Anstalt *Kienberg* bei Gelterkinden hat an Stelle der nach Arlesheim gewählten Lehrerin Anna Ranft als Anstaltslehrerin definitiv gewählt Frl. *Anna Tischhauser* von Grabs, Kanton St. Gallen. Der Regirungsrat wird die Wahl bestätigen, wenn sich Frl. Tischhauser das basellandschaftliche Wahlfähigkeitszeugnis wird erworben haben.

— In *Binningen* haben die Eingabe der Demission des Hrn. Sekundarlehrers *Nüesch,* der an die Sekundarschule Bettingen gewählt worden ist, und die definitiven Wahlen der HH. Lehrer *Hüser* und *Wittlin* einige „Erregung" hervorgerufen. Der Gemeindebeschluss, es möchten die baselstädtischen Behörden den primarschulpflichtigen Kindern von Binningen die Pforten der städtischen Primarschulen öffnen oder davon Umgang nehmen, sich den Bedarf an Lehrkräften in dem nahen Binningen zu holen, wird in Basel kaum einiges Kopfschütteln oder ironisches Lächeln verursacht haben. Basel kann sich gewiss vermöge seiner Lehrerbesoldungen die Lehrer mit Leichtigkeit anderswoher beschaffen. Binningen jedoch möchten wir das Recht bestreiten, seinen Lehrern das Streben nach Verbesserung des eigenen Loses zu unterbinden. Dass anlässlich dieser Wahlen auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der kameradschaftlichen Pflichten unter der Lehrerschaft selbst in die Brüche zu gehen drohte, ist eine Erscheinung, die in Lehrerkreisen nicht mehr vorkommen sollte. Nur Selbstbeherrschung und ein fester Wille, eigene und innere Angelegenheiten selbst und nach innen zu erledigen, werden dem Lehrkörper nach aussen die nötige Achtung verschaffen. Friedlicher ist eine Wahl in Oberwil vor sich gegangen. Nachdem Frl. *Regenass* mit Erfolg die Patentprüfung bestanden, ist sie von der Gemeinde einstimmig zur Sekundarlehrerin gewählt worden, und die Regirung hat ihre Wahl bestätigt.

— Auf den Bericht der Erziehungsdirektion über die Frage, ob auch den *verheirateten Lehrerinnen* gestattet werden solle, an den *öffentlichen Schulen* ihres Amtes zu walten, hat der Regirungsrat beschlossen: „Bis zum Erlass des neuen Schulgesetzes bleibt das bisherige Provisorium bestehen, wobei jeweilen von Fall zu Fall entschieden werden soll, in der Meinung, dass über die Frage bei Beratung des neuen Schulgesetzes definitiv Beschluss gefasst werden soll."

Die Erziehungsdirektion hat in Entsprechung eines Gesuches des Organisationskomites für den XX. Schweiz. Lehrertag nach Antrag des Schulinspektorates allen denjenigen Lehrern und Lehrerinnen, welche diesen Lehrertag besuchen wollen, für den 10. und 11. Juli (Freitag und Samstag) Urlaub erteilt.

***Anmeldung** zum Lehrertag in Zürich siehe Formular in Nr. 25 der S. L. Z.*

St. Gallen. ⊙ Die Bezirkskonferenz St. Gallen fand am 24. Juni statt. Der Vorsitzende, Hr. Reallehrer *Büchel*, gedachte in seinem Eröffnungsworte der Personaländerungen in Lehrerschaft und Schulbehörde seit der letzten Konferenz, sodann auch der neuen Prüfungsregulative für die Primar- und Sekundarlehrer, des gegründeten kantonalen Lehrervereins und des kommenden *schweizerischen Lehrertages* in Zürich.

Hr. Dr. med. *Gonzenbach*, Bezirksschulratspräsident, referirte über *„Die Hygiene des Auges“*. Eingehend bespricht er die Kurzsichtigkeit, die in der Mehrzahl der Fälle nicht angeboren ist, sondern erworben wird und in fortgeschrittenem Stadium gar oft zu Blindheit führt. Die Schule hat ein ganz besonderes Augenmerk auf eine hygienische Prophylaxis zu richten und dürfte in diesen Bestrebungen vom Elternhause kräftiger unterstützt werden. Zu begrüssen wären von der Behörde zu erlassende, kurzgefasste Bestimmungen, wie z. B. Näharbeit darf höchstens eine Stunde ununterbrochen betrieben werden, für Mädchen unter 10 Jahren ist Handarbeit unter 30 *cm* Sehweite zu verbieten usw. Im weitern verbietet der Referent vom augenärztlichen Standpunkte aus die Steilschrift, das Zeichnen nach Modellen statt nach Vorlagen.

An das interessante Referat schloss sich eine lebhafte Diskussion, an der sich beteiligten die HH. *Herzog*, *Büchel*, *Gächter*, *Koch*, *Vonwiller*, *Zillig*, *Turnheer*, *Karl Führer*, *Felder*, Frl. *Zehnder*, Frl. *Kaufmann* und der Referent. Bedauert wurde, dass wir einer „germanischen Eitelkeit“ zuliebe immer noch zwei Schriftarten zu lehren haben, bedauert von anderer Seite, dass die seinerzeit gemachten Versuche mit der Steilschrift zu keinem bessern Resultat geführt haben. Der Schulrat soll ersucht werden, jeder Klasse die *Sehprobentafeln* von Dr. Steiger in Zürich zur Verfügung zu stellen, ebenso eine Anzahl Hilfspulte, die sich bei Versuchen an Kurzsichtigen ausserordentlich bewährt haben. In die Schulbücher sollten Abbildungen richtiger Hand- und Körperhaltung aufgenommen werden; ebenso wäre das Elternhaus anzuhalten, der vielfach eingerissenen Lesewut zu steuern, das Lesen im Bette zu verbieten, überhaupt jeder Überanstrengung der Augen zu wehren. Von der Oberbehörde sollte die schädliche Rechtslage des Heftes beim Schreiben verboten werden.

Hr. Vorsteher *Brassel* berichtete über die Verhandlungen der letzten Prosynode. Die Konferenz tritt beinahe vollzählig dem kantonalen Lehrerverein bei. Angenommen wird ein von Hrn. *Koch* eingereichter Antrag, Art. 4 c der provisorischen Statuten möchte in dem Sinne abgeändert werden, dass in jedem Bezirke auf je 20 Mitglieder ein Abgeordneter an die Delegirtenkonferenz gewählt werde, im Minimum jedoch 2 Mitglieder aus jedem Bezirke. Ein Antrag, Art. 14 (Finanzirung) in Wiedererwägung zu ziehen, fand nicht die Mehrheit der Konferenz. Über die Beratungen der Spezialkommission für Gesanglehrmittel sprach Hr. *Riedhauser*. Die Konferenz fasste folgende Beschlüsse: 1. Es sei die Schaffung eines einheitlichen Gesanglehrmittels anzustreben. 2. Da eine Verschmelzung von Wiesner und Zweifel auf Schwierigkeiten stossen würde, sei Schaffung eines einheitlichen Lehrmittels durch Einreihung einiger passender zweistimmiger Lieder in Zweifels „Helvetia“ zu wünschen. Für die methodischen Übungen soll ein Tabellenwerk erstellt werden. 3. Bis zur Erstellung eines einheitlichen Lehrmittels sollen diejenigen von Wiesner, Zweifel, Kühne fakultativ erklärt werden.

Wahlen. Die *Kommission* wird bestellt aus den HH. *Pfister*, Präsident, *Hug*, Aktuar, *Zogg*, Gesangleiter. Delegirte in die Prosynode: HH. Vorsteher *Brassel* und *Führer*. Bibliothekkommission: HH. *Aerni* und *Kuoni*.

Deutschland. Zu Pfingsten tagte zu *Dresden* die achte Generalversammlung des *allgem. deutschen Lehrerinnenvereins*, der in 79 Zweigvereinen 17,000 Mitglieder zählt. Staatsminister Dr. von Seydewitz begrüsste die Versammlung. Dieselbe behandelte die zwei Themen: 1. Wie weit führt der Geschichtsunterricht in das Verständnis der Gegenwart ein (Frl. v. Bredow); 2. Die Notwendigkeit der Mitarbeit von Frauen in der kommunalen Schulverwaltung. Die Leitsätze zum zweiten Thema sagen im wesentlichen: 1. Die Mitarbeit der Frauen in der kommunalen Schulverwaltung ist notwendig, weil die Frau besondere Kräfte und Fähigkeiten einzusetzen hat, die für die Aufgaben der Verwaltung so wertvoll sind, wie für das Gebiet der häuslichen und Schulerziehung. 2. Der natürliche Anteil der Frau an der Erziehung entbehrt der gerechten Würdigung, wenn sie von der kommunalen Schulverwaltung ausgeschlossen ist. 3. Die Aufgabe der Mädchenbildung (Haushaltungsunterricht) fordert die Heranziehung der Frauen zur Ortsschulbehörde. 4. Die Fachvertretung, die in den meisten deutschen Bundesstaaten den Lehrern zugesichert ist, sollte auch den Lehrerinnen zustehen. In die Ortsschulbehörde sind Frauen als Mitglieder zur Aufsicht als Beamte zu wählen. 5. So lange den Lehrerinnen das Recht der Fachvertretung nicht ebenso wie den Lehrern gewährt wird, ist die Gleichberechtigung ihrer Arbeit auf dem Gebiet der Schule nicht anerkannt. 6. Wo die Wählbarkeit der Frauen in Ortsschulbehörden von der bürgerlichen Wahlfähigkeit abhängig ist, ist das Gemeindewahlrecht für die Frauen zu erlangen. 7. Zunächst sind qualifizirte Frauen zur Aufsicht über die Handarbeitsfächer in Mädchenschulen heranzuziehen. 8. Es ist Aufgabe der Lehrerinnen- und Frauenvereine, für die Mitarbeit der Frau in der kommunalen Schulbehörde einzutreten. Der Lehrerinnenverein hat diese Forderungen in einer Eingabe an die Regirungen zu begründen. Gleichzeitig beschloss die Versammlung, sich bei den Behörden um eine vermehrte Beteiligung der Lehrerinnen am Unterricht in den öffentlichen Volksschulen, den mittlern und obern Mädchenklassen und Lehrerinnenseminarien sowie für leitende Stellungen zu verwenden. Als Preisaufgabe wird die Frage gestellt: „In welchem Umfang ist die Einführung volkswirtschaftlicher Unterweisung in den Lehrplan der Volksschulen, der mittlern und höhern Mädchenschulen wünschenswert und wie ist sie methodisch zu handhaben?“ In einer Denkschrift soll die Lehrerinnenbildung behandelt werden. (P. Ztg.)

— Der Landtag von *Anhalt* hat die Besoldungsverhältnisse der Lehrer so geregelt, dass definitiv angestellte Lehrer 1200 bis 3000 M., Kantoren 1400 bis 3200 M., Mittelschullehrer 1500 bis 3500 M. (Maximum nach 27 Dienstjahren) nebst Wohnung oder Wohnungsgeld erhalten.

Frankreich. Um die aufgehobenen Kongregationsschulen zu ersetzen, ist am 18. Juni in der Kammer ein Gesetzesvorschlag eingebracht worden, der die Schaffung *neuer Primarschulen* ordnen soll. An die Kosten der neuen Schulen sollen die Gemeinden 1/3, der Staat 2/3 beitragen.

Totentafel. In St. Gallen starb nach längerer Krankheit im Alter von 73 Jahren Hr. *Georg Friedrich Erhardt*, Direktor der Taubstummenanstalt. 44 Jahre hat der Verstorbene mit Hingebung und Treue die Anstalt geleitet. Wir werden auf den Lebensgang dieses vielverdienten Mannes zurückkommen.

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Lehrertag in Zürich. Wir bitten dringend um rechtzeitige Anmeldungen zur Beteiligung, damit die Anordnungen (Quartier, Mittagessen) zur Befriedigung unserer Gäste gelöst werden können.

Zu der Ausstellung, Vorträgen und *Demonstrationen, Konzert* des *L. G. V., Fahrt auf die Ufenau* mit *(Gratis)-Picknick*, berechtigt einzig die **Teilnehmerkarte** und das beigelegte Abzeichen.

Auf *Anmeldungen*, die erst von Dienstags an eingehen, kann nur noch der Eisenbahnausweis zugestellt werden. Die Teilnehmerkarte ist dann am Tage selber im Bureau, *Café du Nord* zu beziehen.

Da die Räume im Schulhaus Hirschengraben für die Ausstellung Kunst und Schule kaum ausreichen, werden anderweitige Veranschaulichungsmittel (Tabellenwerke, *Schulbänke* etc.), die zur Ausstellung gebracht werden wollen, im *Schulhaus am Wolfbach* zur Aufstellung gelangen. Wer hiefür noch etwas einzusenden hat, tue das unter Adresse *Schweiz. Lehrertag, Schulhaus Wolfbach*, Zürich I.

Nochmals freundliche Einladung zum XX. Schweiz. Lehrertag. *Das Organisationskomite.*

Delegirtenversammlung. Diejenigen Delegirten, welche am Besuche der Delegirtenversammlung verhindert sind, werden gebeten, für einen Stellvertreter zu sorgen und dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen. Der Aktuar: R. Hess.

Auf den Lehrertag in Zürich.

J. E. Züst, Atelier für Streich-Instrumentenbau und Reparatur.

10 Stadelhoferplatz 10, Zürich, vis-à-vis der Festhalle. — Telephon 4864.

Spezialist für nur beste, kunstgerechte **Reparaturen** u. vorzügl. selbstgebaute **Streichinstrumente.** Deutsche und italienische **Saiten, 1. Qualität. Viola, Cello. Etui, Bogen jeder Art.**

Grösstes Lager wirklich alter, best reparirter deutscher Meister-Instrumente von Fr. 80.— an, französische und italienische à Fr. 100—500 u. 1000 Fr., sehr wertvolle italienische **Meister-Instrumente** bis 3000 Fr. etc.

Anfänger-Instrumente in 1/2, 3/4, 4/4 Grösse von Fr. 8.—, complet mit Bogen und Etui von 20 Fr. an. **Schüler-Geigen, Amati-Imitation,** mit Bogen, gef. Etui und Zubehör von Fr. 30.— an. Ankauf alter, auch ganz defekter Instrumente. [O V 474]

Hotel und Pension Sonne (II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1. 50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. Offenes Münchener und Schweizer Bier. Elektrisches Licht. Telephon. [O V 368]

M. Schmid-Gwerder, Propr.

Stachelberg (Kant. Glarus)

am Ausgang der Klausenstrasse. [O V 322]

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hôtel. Mittagessen von Fr. 1. 20 an. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Sehwert

Eröffnet 1. Mai

Während den Monaten Mai u. Juni billigste Pensionspreise.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Schulen und Vereinen bestens empfohlen bei speziell *Telegraph.* billiger Berechnung. *Telephon.*

Höflichst empfehlen sich die Eigentümer: [O V 249]

Gebrüder Schreiber.

Weinmarkt 3 **Luzern** *Weinmarkt 3*

Gasthaus zu Metzgern

empfiehlt seine Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen [O V 301] aufs beste.

Historischer Saal (Bilder der Mordnacht Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch, 2 Gemüse, Brot u. Dessert à Fr. 1.50. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. —.90 für Schulen. Suppe, 1 Fleisch, 1 Gemüse und Brot Fr. 1.10 für Gesellschaften. Suppe, 1 Bratwurst, 1 Gemüse u. Brot Fr. —.70. Prima Waadtländer und Hallauer Fr. 1.20, Logis für Gesellschaften Fr. 1.50.

TELEPHON. Portier am Bahnhof.

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. Für Schüler wird auch Most verabreicht. [O V 321]

J. B. Reichle, Besitzer.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.

[O V 293] **C. Simon.**

Zeichenlehrer

mit Fachbildung für Freihand- und Technischzeichnen, sucht Lehrstelle an Schule oder als Privatlehrer. Unterricht nach neuesten, bewährten Metoden. — Offerten unter O L 386 befördert die Exp. dieses Blattes. [O V 386]

Primarlehrer

mit 6-jähriger Praxis und mit besten Zeugnissen, sucht für den Monat September event. bis Mitte Oktober **Stellvertretung.** Kenntnis der ital. u. deutschen Sprache. Offerten sub O L 488 befördert die Exp. ds. Blts. [O V 488]

Zu verkaufen:

Atlas novus Reipublicæ Helveticæ XX Mappis compositus. Norimbergæ 1769 und **Schweizer Geographie.** Samt den Merkwürdigkeiten in den Alpen und hohen Bergen (Zürich 1770). Beide Werke in einem Folioband gut erhalten.

Offerten unter O L 480 befördert die Exped. der Schweiz. Lehrerzeitung. [O V 480]

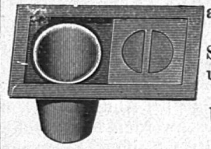
TROTZ

immer neuen Erfindungen im Vervielfältigungsverfahren ist u. bleibt Neuer Präzisions-Hektograph von Jb. Gyr in Glattfelden, Kanton Zürich, der beste, billigste u. einfachste Vervielfältigungs-Apparat u. liefert die schönsten und exaktesten Abzüge von Zeichnungen und Abschriften jeder Art. Komplete Hektographen in drei Grössen: 24/32, 28/40, und 36/50 *cm* stets vorrätig. Auffüllungen von alten wird billig besorgt. Masse wird in Kilobüchsen à 4 Fr. abgegeben. Ia Tinte wird ebenfalls mitgeliefert. Prospekte versendet franko der sich bestens empfehlende (O F 3551) [O V 414]

Jb. Gyr.

Tintenfässer für Schulbänke,

[O V 457]



aus Zink, mit Schieber und Porzellanbehälter empfiehlt vorteilhaft (H 3437 Y)

G. MEYER, Eisenhandlung, Burgdorf.

(Schulbankcharniere versch. Systeme.)

Neu! Für Schulzwecke **unentbehrlich!** [O V 300]

„ERASO" Amerik. Radirstift f. Hand & Maschinen-Schrift. Crayon grattoir américain.

gegen 60 Cts. in Marken durch die Generalvertretung

P. Jenzer-Blœsch, Bern.

2070 M **Kleine Scheidegg** 2070 M

(Berner Oberland).

Die tit. Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie einzelne Touristen finden in dem im Jahre 1854 durch Vater Seiler gegründeten

Kurhaus Belle-Vue u. Hotel des Alpes

altbekannt freundliche **Aufnahme,** billiges **Nachtquartier** und gute, reichliche **Verpflegung** zu reduzierten Preisen.

Gaststube für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

[O V 432] ***Gebr. Seiler,*** *Besitzer u. Leiter.*

Schaffhausen Gasthof z. Weissen Kreuz.

Altbekanntes Haus. An der Strasse zum Rheinfall gelegen. 20 Minuten. Lokalitäten für Schulen und Vereine. Bescheidene Preise. Tramstation. Telephon. [O V 377]

Bestens empfiehlt sich

E. Siegrist-Herbstreit, Besitzer.

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telephonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen: [O V 394]

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

Logis per Person...	Fr. 1. 50
Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person...	„ 1. 75
Frühstück: Kaffee, Butter, Honig und Brot per Person	„ 1. —
Bestens empfiehlt sich Total:	Fr. 4. 25

Telephon. **X. Felchlin.**

Altdorf Kanton Uri.

Gasthaus Krone

in der Nähe des Telldenkmals.

Altempfohlenes Haus mit grossem Saal für Schulen und Vereine. Gute Betten, gute Küche, reelle Weine, offenes Bier. Prächtige Aussicht aufs Gebirge.

Vertragspreise mit dem Schweizerischen Lehrerverein.

Sehenswürdigkeit: Grosse Sammlung, **Urnerischer Alpentiere und Vögel** im Hause, auf Felsen gruppiert, zirka 200 Stück, die von Schulen und Vereinen schon in Fachblättern sehr lobend erwähnt wurden. [O V 318]

Es empfiehlt sich bestens

Joseph Nell-Ulrich.

Hotel-Restaurant Tell, Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- u. Restaurationsgarten mit elektr. Beleuchtung. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Diners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens (H 1008 Lz) [O V 319] **X. Meienberg-Zurfluh.**

Safien-Neukirch ❀ Hotel & Pension zur Post

1250 m ü. Meer Station Versam Kt. Graubünden.

Eröffnet ab Mitte Juni.

Neuerbautes, sorgfältig ausgestattetes Haus in hochromantischem, waldreichem und ruhigem Alpental.

Anerkannt gute Küche. Veltlinerweine.

Pensionspreis von Fr. 4. 50 an per Tag. Prospekt gratis.

Höflich emfiehlt sich der Besitzer [O V 451]

Thomas Hunger.

Offene Lehrstelle.

Die Gesamt-Halbtagsschule **Robach** ist infolge Berufung des bisherigen Inhabers auf 1. Oktober a. c. neu zu besetzen. Jahresgehalt Fr. 1600. — nebst freier Wohnung. Fortbildungsschul- und Turnunterricht werden extra entschädigt. Anmeldungen mit Angaben über Bildungsgang und bisherige Wirksamkeit sind unter Beilage von Zeugnissen bis 25. Juli zu richten an [O V 543]

A. Zingg, Pfr., Schulpräsident.

Rehetobel, Appenzell A.-Rh., 1. Juli 1903.

Auf Mitte Oktober 1903 ist die zweite Lehrstelle an der zürcherischen Pestalozzistiftung in Schlieren neu zu besetzen. Anmeldungen (auch nicht zürcherisches Lehrerpatent wird berücksichtigt) sind zu richten an die Anstaltsdirektion, welche über Anstellungsbedingungen Auskunft erteilt. [O V 533]

Zürich, im Juli 1903.

Die Aufsichtskommission der zürch. Pestalozzistiftung.

Für Organisten.

Im Verlage des bernischen Organisten-Verbandes soeben erschienen: (O F 3735) [O V 490]

Sammlung von Orgelkompositionen

— Heft II —

enthaltend 12 Nummern zum gottesdienstlichen Gebrauch. **Preis Fr. 1. 50.** Zu beziehen durch

Chr. Wittwer, Organist in Muri bei Bern.

Soeben erschienen:

„Mein Lesebüchlein".

Zum Schulgebrauch in Spezialklassen und Anstalten für Schwachbefähigte. [O V 535]

Bearbeitet von einem Kollegium schweizerischer Lehrer.

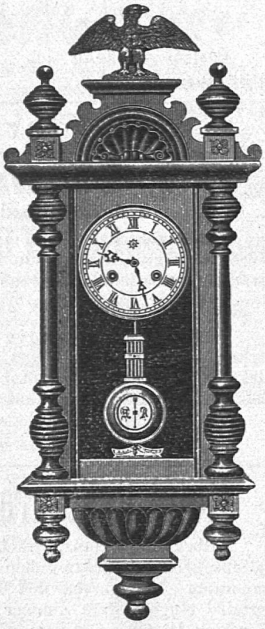
In 3 Heften à 50, 60 und 70 Cts. einzeln und partienweise zu beziehen bei K. Jauch, Lehrer in Zürich II.

Uhren, Regulateurs und Wecker kaufen Sie am besten u. billigsten im altbekannten Uhrengeschäft

A. TÜRLER,

Bahnhofstr. 56. *Zürich I.* Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt . . . 12.—
„ Ia., mit Goldrand 15.—
„ Ia., 10 Rubis mit „ Goldrand, sehr stark 18.50
„ Anker, 15 Rubis, mit „ Goldrand, sehr stark 20.—
„ Ia., Anker, 15 Rubis, grosses Format, 6½ *cm* Durchm. 19 —
Gold-Remont. Ia, à Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall à Fr. 25, in Stahl à Fr. 30, in Silber à Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
„ Ia., Goldrand . . . 15.—
„ Ia. 10 Rub., Goldrand 19.—
„ feinste Qual. „ 23.—
Gold-Damen-Rem. à Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher
Regulateur mit Stunden- und Halbstundenschlag, 1 Tag gehend, Nussbaum, 65 *cm* lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 *cm* lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 *cm* lang . . . 29.—
Die zwei letzt. Regul. könn. auch mit prächt. Turmuhr-¾-Schlag geliefert werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker à 3.50, do. Ia. Qual. 4.50, do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—, do m. Repetition (läutet 8 mal nacheinander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch gestattet. Katalog gratis u. franko.



Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-Uhren werden an Zahlnug genommen [OV132]

Naturheilanstalt Erlenbach

am Zürichsee. [O V 238]

Bestens bekannte Wasserheilanstalt. Tüchtiges Personal. Spezialbehandlung aller **Frauenleiden** nach **Dr. Theod. Brandt** durch Schülerin desselben. **Diätkuren. Luft- und Sonnenbäder. Lufthüttenkolonie. Alle Faktoren des Naturheilverfahrens. Hervorragende Erfolge.** — Elektrisches Licht. Elektrische Lichtbäder. — Preis per Tag **6 Fr.** inkl. Arzt und aller Anwendungen. Kurarzt: Dr. med. Fuchs. Man verlange Prospekte vom Inhaber: ***Fr. Fellenberg.***

„OLD ENGLAND"

Marktgasse — ZÜRICH — Marktgasse

Joseph Ferralli.

Grösstes Geschäft der Schweiz.

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle für sämtliche Bedarfsartikel. Sehenswert! [OV 529]

Gasthof u. Pension Hirschen, Albis

Gebr. Gugolz, Eigentümer,

empfehlen sich Schulen aufs angelegentlichste.

Mittagessen zu 80 Cts. [O V 541]

Sommerkurort Davos-Monstein 1630 *m* ü. Meer.

Vorzügliche Station für Gäste, die einen gesunden, ruhigen Sommeraufenthalt suchen. Prachtvolle, schattige Spaziergänge und lohnende Bergtouren. Mässige Preise bei aufmerksamer und guter Bedienung. Prospekte stets zu Diensten.

Es empfiehlt sich höflichst [O V 527] (H 1585 Ch.)

Die Verwaltung des Kurhauses Monstein.

Rüti bei Arosa 1450 Meter über Meer.

Hotel-Pension Alpenhof.

In schönster, waldiger Lage. — Nur für Sommergäste. Pension inkl. Zimmer von 4½ Fr. an. — Prospekte gratis.

— TELEPHON. —

(H 1405 Ch.) [OV 526] **A. Christen,** Propr.

Hasenberg * Egelsee.

Für jeden Naturfreund hochinteressant. [OV 514]

Elektrische Strassenbahn Dietikon-Bremgarten.

Restaurant Chalet Hasenberg.

Stallung. — Telephon. — Aussichtsturm.

Hotel „KRONE" Thalwil

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

[O V 372] **L. Leemann-Meier.**

Telephon. — *Stallungen.*

Hotel u. Pension Bahnhof, Zug

2 Minuten vom Bahnhof und Dampfschiff entfernt. Altrenomirtes Haus, mit grossem schattigem Garten. Grosse Glasveranda. Säle für Schulen und Gesellschaften. Platz für 200 Personen. Gute Bedienung. Billigste Preise.

Höflichst empfiehlt sich

[OV 516] **Frau Wwe. Weiss,** Propr.

Stahlbad Peiden.

Drei starke Eisensäuerlinge mit Natrongehalt.

Naher, herrlicher, ebener Tannenwald. Dorfreiche Umgebung. Ausgangspunkt für Spaziergänge u. Bergtouren. (Piz Mundaun).

Trink-, Bad-, Luft-Kuren.

Heilerfolge bei Blutarmut, Katarrhen der Atmungsorgane, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, Rheumatismen, Nieren- und Blasenleiden, Frauenkrankheiten. — Prospekte.

Pension inklusive Zimmer von 5 Fr. an.

Post im Hause. — Kurarzt. Eigentümer: **Jos. Vinzens.**

(H 1146 Ch.) [OV 525]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

5.—12. Juli.

5. * Cecil Rhodes 1853.
Schl. von Wagram 1809.
6. † Joh. Hus 1415.
† Thomas Morus 1535.
* Droysen 1808.
7. Sächs. Prinzenraub 1455.
† Ad. Diesterweg 1866.
† Adalb. Falk 1900.
8. Schl. von Poltowa 1709.
* Chamberlain 1836.
9. *Schl. von Sempach* 1386.
† Christ. Schybi 1653.
Unabhängigkeit der La Platastaaten 1816.
10. * Calvin 1509.
† R. Lepsius, Ägyptol. 1884.
11. † Moritz v. Sachsen 1553.
Friede von Villa Franca 1859.
Engl. besetzt Ägypten 1882.
† E. Curtius 1896.

* * *

Wirksamer Unterricht erwächst nur aus gemeinsamer Arbeit des Lehrers mit dem Schüler, und diese wirkt erziehend durch Gewöhnung und Beispiel.

* * *

La partenza dalla Scuola.

La Scuola oggi è finita,
Contento a casa or vo:
Signor Maestro, addio!
Doman ritornerò.

Or dolce mia casetta,
Ti torno a riveder...
Un po di merendina,
Poi, svelto, a' miei dover.

Jo da fanciullo voglio
Studiar per altri dì:
Il babbo e la mammina
Desidearn così.

Lo studio è come il seme
Che gitta il buon cultor;
Dal campo seminato
N'ha poi la messe d'or.

C. Mola

(Gianini, Libro di lettura).

Briefkasten.

M. *E. M.* à *Fl.* Je vous accuse réception de l'article conc. l'enseignement de la géogr. — Hrn. *T. K. in A.* Zur Vermittlg. von Veranschaulichungswerk. verschied. Art sind die perm. Schulausstellungen da. Das Verzeichn. von 1894 dürfte wieder erneuert werd. im Bericht des Lehrertages 1903. Am Lehrertag selbst ist Ihn. Gelegenheit geboten, das Beste zu sehen, dem Ihr Kredit dienen soll. — *S. G. S.* Dass Ihre kantonale Behörde die Ferienkurse für Primarlehr. nicht höher schätzt, ist sehr bedenkl.; entspricht ab. Ihren Verhältn. — Frl. *J. B. in A.* Zusendg. erhalt. Samstagslektüre. — Hrn. *R. G. in S.* Arb. üb. Fähigkeitskl. im Satz. — Hrn. *J. T. in U. K.* Ein Lerousse ähnlich. Wörterbuch ist im Deutschen kaum vorhand. — Hrn. *O. E. in Z.* Wenn Sie genau nachsehen, so find. Sie, dass Fahrt z. Ufenau, Gratispicknick daselbst und das Konzert des L. G. V. in der Teilnehmerkarte inbegriffen. Der Preis ist für das Gebotene gewiss sehr mässig.

Kleine Mitteilungen.

— *Vergabungen.* Hr. Seb. Oser-Bürgi in Basel u. a.: Rettungsanstalt Frenkendorf 5000 Fr., Landwaisenhaus Basel 5000, Anstalt Sommerau 2000, Akadem. Gesellschaft 2000, Anstalt Beuggen 2000, Waisenhaus Basel 2000, Taubstummenanstalt Riehen 1000, Anstalt Hoffnung 500, Lehrer-Witwen- und Waisenkasse 500, Seminar Schiers, Handarbeitsschulen Basel 500 Franken.

— Zum *Ferienkurs in Zürich* (1.—15. Aug.) haben sich schon über 100 Teilnehmer angemeldet. Die meisten Kantone erleichtern den Besuch durch Stipendien. Die Erziehungsdirektion von St. Gallen einzig findet, „das sei nicht für Primarlehrer". Wer sich noch anmelden will, tue das allsofort.

— Herr *Angst*, Direktor des Landesmuseums, ist von der Hawarden Universität (N. A.) zum Ehrendoktor ernannt worden.

— Als neues Mitglied des Erziehungsrates *St. Gallen* ist Herr Redaktor G. Baumberger gewählt worden.

— An Bolthausers *Orientfahrt* — Wien, Konstantinopel, Damaskus, Genesareth, Nazareth, Haifa, Jerusalem, Jericho, Totes Meer, Betlehem, Jaffa, Port Said, Kairo, Alexandrien, Athen, Triest — beteiligt sich neben den H. H. Hartmann und Kihm auch Prof. Camenisch in Chur.

— *Die Melchaa.* (Korr.) Laut der neuen Schweizerkarte fliesst die Melchaa unterhalb Sarnen in die Sarneraa. Dem Schreiber dieser Zeilen war es, man habe sie schon vor Jahren in den Sarnersee geleitet und die Staatskanzlei von Obwalden, an die er sich wandte, bestätigte ihm dies: seit 1880 fliesse sie in den Sarnersee. Infolge meiner Anfrage rief dann eine Obwaldner Zeitung eine gelinde Presspolemik hervor, und nun kann der „Bund" mitteilen, dass auch auf der neuen Schweizerkarte, auf zukünftigen Abzügen, die Melchaa in den Sarnersee münden werde.

W.

— Das *Dörpfeld-Denkmal* wird am 18. Juli eingeweiht. — Subskriptionspreis bis dahin für Dörpfelds Biographie 3 M., geb. 3,50 M.; Dörpfeldschriften 30 M. Adr. Rektor Fr. Meis in Barmen.

— Der Lehrerhausverein *Wien* gewährte seinen Mitgliedern letztes Jahr an Rabatt 124,534 Kr.

Besuchen Sie den

Dolder

Zürichs schönstes Ausflugsziel.

[O V 361]

Die selbstheizende Patent-Bügelmaschine „DALLI", neuestes Modell, ist an Einfachheit, Wirkung u. Bequemlichkeit im Haushalt unerreicht. Drucksachen, humor. Dalli-Postkarten u. Dalli-Jugendspiele überall umsonst, evtl. direkt durch

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft

Dresden. [O V 528]

Das **gesündeste, feinste, ausgiebigste** und dabei **billigste Speisefett** ist die **ärztlich empfohlene** Pflanzenbutter

„Palmin"

weil frei von ranzigen Bestandteilen, daher leicht verdaulich, appetitlich und mit 1/4 höherem Fettgehalt gegenüber Butter usw. Preis nur 90 Rp. per Pfund.

Zum Kochen, Braten und Backen ist Palmin **gleich gut verwendbar.** [O V 450]

Nach Orten ohne Niederlagen liefert in Neunpfundbüchsen franko gegen Nachn., kleinere Probesendungen zuzgl. Porto

Carl Brugger-Harnisch,

Vertretung und en-gros-Lager

Kreuzlingen.

Pension Schönegg

Goldau.

Gegenüber dem Rossberg. 5 Min. vom Bahnhof.

Beliebtes Ausflugsziel für Schulen u. Gesellschaften. Herrliche Rundsicht. Grosse Terrasse.

[OV519] Besitzer: **A. Schindler.**

Dampfschiffahrt auf dem Zugersee

Idyllisch schöne Fahrt.

(O D 544) Reizender Ausflug. [O V 441]

für **Private, Schulen** und **Vereine.**

Kronenhalle

4 Rämistrasse Zürich I Rämistrasse 4.

Schönstes Restaurationslokal in Zürich.

Echtes Pilsener und Münchner Bier.

Diners à Fr. 1. 50, Fr. 2. — und Fr. 3. —.

Achtungsvollst

(OF 3776) [OV 524] **T. Ruepp-Breny.**

Zürichs schönster u. grösster Biergarten 1000 Personen fassend

zum

Drahtschmidli

(3 Minuten vom Landesmuseum)

eignet sich vorzüglich für Schulen und Gesellschaften.

Gute Küche. — Civile Preise.

Es empfiehlt sich bestens

[OV 515] **A. Koller-Bürkli.**

Zürichsee Rapperswil Zürichsee

„Hôtel de la Poste".

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen.

Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

Telephon. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**

Höflichst empfiehlt sich [O V 513]

F. Heer-Gmür.

Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.

Schüler-Reisen an den Vierwaldstättersee.

Die werte Lehrerschaft sei hiemit daran erinnert, dass die **Löwengartenhalle in Luzern** mit ihren mächtigen Räumen an die Tausend Personen Platz bietet, sich zunächst des vielbesuchten Löwendenkmals befindet und für Bewirtung von Gesellschaften und Schulen bestens eingerichtet ist. Vorherige Vereinbarung und rechtzeitige Anmeldung ist erwünscht. Bei guter und aufmerksamer Bedienung werden bescheidene Preise berechnet. [O V 521] Hochachtend empfiehlt sich

G. Dubach.

Wassberg - Forch.

Schönster und beliebtester Ausflugsort mit prachtvollem Panorama. Aussicht auf das ganze Zürcher Oberland, auf die Alpen und Hochgebirge. Sehr geeignet für Gesellschaften und Schulen. Belangbar von Zürich aus über Burgwies und Rehalp bis Waltikon, dann links. Feines Hürlimann-Bier, reale Land- und Flaschenweine, schmackhafte Speisen aller Art, sowie ganz frische Milch empfiehlt ergebenst (O F 3236) [O V 274]

Ed. Walder.

Melchthal Kurhaus Melchthal

Luftkurort

Obwalden 900 Meter über Meer.

Route: Sachseln - **Melchthal - Frutt -** Jochpass-Engelberg. **Frutt-**Brünig oder Meiringen.

Lohnendste Touren für Vereine und Schulen.

Pension von 5 Fr. an. - Mai und Juni reduzirte Preise.

Telephon Prospekte durch **Telephon**

(O F 2952) **Gebrüder Egger,** Propr. [O V 297]

und Besitzer von Hotel Frutt am Melchsee, 1919 Meter ü. Meer.

Eine Zürcher Familie wünscht ihren 15jährigen Knaben während der Sommerferien bei einem protestantischen Lehrer im Kanton Zürich unterzubringen. — Gefl. Offerten mit Angabe der Bedingungen unter Chiffre **Z O 5439** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Zà 8892) [O V 534]

Kurlandschaft Toggenburg.

1902 über 50,000 Kurtage. 12 Kurstationen. Adr.: Korr.-Bureau d. V.-V. T. in Lichtensteig. Prosp. gr. u. fo. Führer (reich illust.) fko. geg. 50 Cts. in Briefm. Pensionspr. 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Fr. etc. p. Tag. Vorzügl. Indikationen. [O V 468]

Ziel für Gesellschaftstouren. Grosses Exkursionsgebiet. Bestbewährte Sommerfrischen. Prächt. Ferienaufenthalt f. Kinder

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rneumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten.)

[OV 269

Natürliche [O V 304]

Traubensäfte (rot und weiss)

Äpfel- und Birnensäfte.

Das Idealgetränk für geistig Arbeitende. Pur oder mit Wasser oder mit kohlensaurem Wasser verdünnt als Erfrischungsmittel unerreicht.

Prospekte und Preislisten gratis und franko. (O F 3273)

Verlag: Art. Institut Orell Füssli.

Bei uns ist in **4. Auflage** erschienen:

Illustrirte Schweizergeschichte

von

F. von Arx,

Lehrer an der Kantonsschule in Solothurn.

Unter Mitwirkung von **Dr. J. Strickler.**

Mit 144 Illustrationen. — Solid gebunden **Fr. 3. 50.**

Ausgabe für Schulen.

Bei uns ist erschienen:

Bestrebungen auf dem Gebiete der Schulgesundheitspflege und des Kinderschutzes.

(Weltausstellung in Paris 1900.)

Bericht

an den hohen Bundesrat der Schweiz. Eidgenossenschaft

von **FR. ZOLLINGER,**

Sekretär der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich.

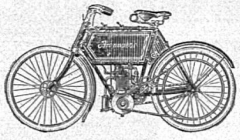
Mit 103 Figuren im Text und einer grössern Zahl von Illustrationen als Anhang.

305 Seiten 8⁰ brosch. — Preis 6 Franken.

In dem stattlichen, mit erläuternden Illustrationen reich versehenen Bande bietet der Verfasser seine Beobachtungen als eidgenössischer Experte an der Pariser Weltausstellung von 1900 für das Gebiet der Schule, speziell mit Bezug auf Hygiene und Kinderschutz. Das Buch ist nicht nur für den Pädagogen, sondern auch für den Sozialpolitiker eine Fundgrube wertvollen Materials. Seine Sichtung und Bearbeitung lässt überall die sichere Hand des erfahrenen und kenntnisreichen Schulmannes erkennen, der für alle Fortschritte auf pädagogischem Gebiete ein klares Auge hat. Der Stoff ist trotz seiner fast unerschöpflichen Fülle übersichtlich und systematisch geordnet, so dass man sich über alle Bestrebungen und Errungenschaften, betreffen sie den Schulhausbau, den Unterricht, die ärztliche Schulaufsicht oder den Kinderschutz, rasch und zuverlässig orientiren kann. *Zürcher Post, 1902.*

Art. Institut Orell Füssli **Verlag in Zürich.**

BRENNABOR



Motor-Zweirad, das Neueste und Vollkommenste der Fahrradtechnik!

Zuverlässiger starker Rahmenbau, sicher wirkende Vorderrad-Bandbremse, **senkrecht stehender, im Rahmen eingebauter Motor, daher minimale Abnutzung** des Cylinders und gleichmässige Oelung, handlich angebrachte und während der Fahrt leicht zu benutzende Oelpumpe. Drosselhahn und trotzdem nur zwei Hebel, neuer automatischer Vergaser, extra starke 2" Motorreifen und Felgen. **Zeugnisse und Prospekte stehen Interessenten zur Verfügung.**

Brennabor-Fahrrad-Werke, Brandenburg a. H. [O V 406]

Näfels-Oberseetal

Vorzüglichstes Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Auskunft und illustrirte Prospekte versenden die Herren

[O V 440] (O 3602 F) **Walter Müller,** Lehrer, und **Jos. Müller,** Sekundarlehrer.

Pension Burg Rozberg

(Dampfschiffstation Rozloch oder Bahnstation Stans)

(O 375 Lz) [O V 485]

in prachtvoller, romantischer, voralpiner Lage mit wundervoller Aussicht über den See von Alpnach

ist eröffnet!

Sommerwirtschaft auf der Ruine.

Sehr geeignet für Schulen. Vorzügliche Küche. Reelle Getränke. Aufmerksame Bedienung. **Zivile Preise.**

Es empfiehlt sich höflichst

Familie Imbach.

Rorschach Schäflegarten.

Altbekanntes Geschäft. Für Schulreisen bestens empfohlen. Den Herren Lehrern zum Ferienaufenthalt empfohlen bei zivilem Pensionspreis. Schattiger Garten. Grosser Saal. Tierausstellung.

[O V 427] **P. Heer.**

Dachsen Rheinfall Hotel Witzig.

Zugleich Eisenbahnstation (Route Winterthur-Schaffhausen). Grosse Restaurationslokalitäten u. Gartenwirtschaft. Für Vereine, Schulen usw. gut eingerichtet. Bester und bequemster Aussteigeplatz zur Hauptansicht des Rheinfalls (Schloss Laufen mit den Gallerien Fischetz und Känzeli). 10 Min. zu Fuss. Schulen haben freien Eintritt. Von da schöner Weg über die Rheinfallbrücke nach Schaffhausen, 30 Min. Telegraph u. Telephon im Hause. Bekannt gute Küche und reale Landweine. [O V 245]

Luftkurort Hütten

Kanton Zürich. — 760 Meter über Meer

Hotel-Pension „Kreuz".

1/2 Stunde von den Bahnstationen Samstagern und Schindellegi (S. O. B.). Prächtige gesunde, staubfreie Lage, neu eingerichtet, mit guten Betten und vorzüglicher Verpflegung. Wald und hübsche Spaziergänge in nächster Nähe. — Elektrisches Licht. Telephon. (O F 3543) [O V 413]

Beliebtes Ausflugsziel für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich bestens

Hch. Brüngger (ehemals Gottschalkenberg).

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsnerbier,** feine Landweine, gute Küche. [O V 337]

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich

Telephon. **J. Mayer.**

Öpfelchammer

Zürich's älteste u. originellste

Weinstube.

Bündnerspezialitäten.

Rindermarkt, Zürich I.

(OF 3728) [O V 486]

A. Geering-Beck, Sanitätsgeschäft **Zürich,** Limmatq. 96, **Winterthur,** Graben 44

Notverbandkisten für Schulen. **Lederbulgen** für Ferienkolonien, Feuerwehren etc. mit allem Nötigen z. ersten Hilfe ausgestattet. **Salicyl—Vaseline** das beste Mittel gegen Fussschweiss, ausgezeichnet auch bei Brandwunden, Quetschungen etc. **Asbest** – Phönix—Loofah etc. — Sohlen. Haus-, Reise- und Taschen-Apotheken. Samariter erhalten Rabatt. [O V 473]

Gesellschaften und Schulen,

welche **Interlaken** u. die **Täler des Berneroberlandes** zu bereisen gedenken, gibt über Beköstigung, Logis usw. der Unterzeichnete **unentgeltlich** Auskunft, wie auch **Erholungsbedürftigen,** die in Grindelwald billigere Pension u. Privatlogis suchen. Preise sind vereinbart. [O V 378]

Grindelwald, im Mai 1903.

J. Kurz, Obelererhr.

Neueste

Schreibstühle

in schöner Auswahl, sehr bequeme, gesunde Körperhaltung bewirkend, empfiehlt von **Fr. 12.** — an

P. Scheidegger,

Bäckerstrasse 11,

Zürich III,

bei der St. Jakobskirche.

(OF 3805) [O V 542]

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen etc. die in diesem Blatte inserirenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizer. Lehrerzeitung" zu beziehen.

Brunnen — Vierwaldstättersee

„Drossel"

Hotel-Garten-Restaurant

empfiehlt sich den titl. löbl. **Vereinen und Schulen** bestens; **sehr mässige Preise bei guter Bedienung.**

Jos. und Casp. Aufdermaur.

Im Garten sehenswerte Sammlung von seltenen Versteinerungen, interessante Holz- und Steinbildungen, ausgestopfte Tiere, Vögel usw. [O V 464]

Rigi-Klösterli [O V 418] HOTEL des ALPES

für **Schulen und Gesellschaften** von 20—120 Personen **billigste Preise.** Mittagessen von 1 Fr. an. Café compl. 70 Cts. Logis je nach Zimmer von 1 Fr. an. Prospektus gratis. (H 2281 Lz)

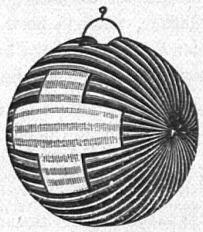
Höfl. empfiehlt sich **Frz. Eberhardt,** Bes.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux.

Empfiehlt sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen. Für längern Aufenthalt Pensionspreis.

(O F 3559) [O V 415] **J. Decasper,** Propr.



(O 7IF39) [O V 396]

Dekorations-Artikel:

Wappen — Guirlanden
Fahnen — Flaggen
Lampions
Illuminationsgläser

Franz Carl Weber

Zürich, Bahnhofstrasse 62.

Verlangen Sie: **Illustrirter Gratiskatalog über Dekorations-Artikel.**

Wie

kann ich bequem, vorteilhaft und genau die Auswahl der

Cigarre

treffen, die in Bezug auf Provenienz, Qualität, Aroma, Façon und Preis meinen Wünschen entspricht?

Antwort: Durch Kommenlassen eines der nachstehenden Cigarren-Assortiments, die ganz nach Wunsch aus **Kopf-Cigarren:** 5er, 7er, 10er, 15er, 20er, Bouts und Brissago zusammengestellt werden können.

Assortiments:

5	verschiedene Sorten	à 10 St.	=	50 St
10	„ „	à 10 „	=	100 „
20	„ „	à 5 „	=	100 „
20	„ „	à 10 „	=	200 „

Die Muster werden zu den gleichen **Engros-Preisen** berechnet, wie bei der eventuellen definitiven Bestellung.

Ziel 3 Monate oder auf besondern Wunsch per Nachnahme. [O V 579]

Cigarren-Import

F. Michel Sohn, Rorschach.

— Gegründet 1862. —

Winterthur.

Hôtel Ochsen (Schlangenmühle).

Telephon. — Direkt am Bahnhof. — Telephon.

Im Zentrum des Handels und der grossen Etablissements gelegen.

Grosser, schattiger Wirtschaftsgarten für **500** Pers. Gedeckte **Halle** f. **120** Personen. Bei Gelegenheit von **Schulreisen** den HH. Lehrern aufs beste empfohlen. Bekannt gute **Küche** und prima **Keller.** Prachtvolle **Spaziergänge** in den **grossartigen Winterthurer Waldungen** — Walkeweieranlagen — Bäumli — Aussichtsturm — Bruderhaus — Eschenberg usw. [O V 371]

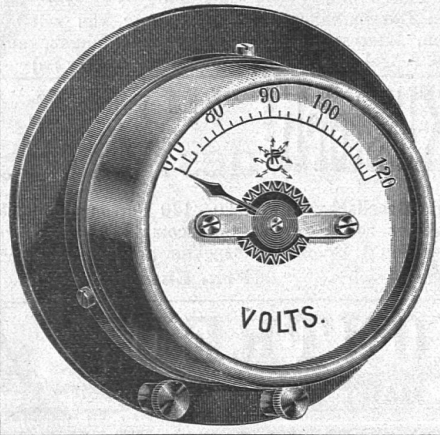
Der Besitzer: **E. Hüni.**

[O V 680]

G. Rolli, gew. Lehrer, **Rubigen** (Kt. Bern), empfiehlt s. g. HH. Kollegen seine **einf., prakt., soliden Apparate** für **physik. u. chem. Unterricht.** Silb. Med. Genf 1896. Zahlreiche Anerkennung. kompetent. Fachmänner. — App. nach eingesandt. Zeichnungen. — **App. für drahtlose Telegraphie von 25 bis 100 Fr.** — Reparaturen. — Billigste Preise. — Illustr. Verzeichnis gratis. [OV517]

Schreibhefte-Fabrik
mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet.
Billigste und beste Bezugsquelle für Schreibhefte jeder Art
J. EHRSAM-MÜLLER
ZÜRICH — Industriequartier
Zeichnen-Papiere in vorzüglichen Qualitäten, sowie alle andern Schulmaterialien.
Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.
[O V 522]

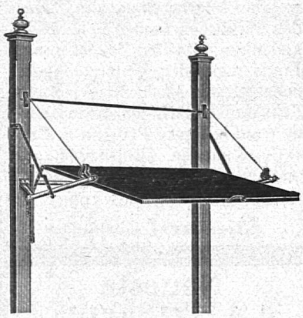
Alfred Bertschinger
Telephon 1509 (vorm. J. Muggli) Telephon 1509
52 Bleicherweg - ZÜRICH - Bleicherweg 52
Pianos, Flügel, Harmoniums
in grösster Auswahl.
Kauf, Tausch, Miete.
Abzahlung.
Reparaturen.
Lange Garantie.
Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.
[O V 16]



R. Trüb & Co.,
Hombrechtikon-Zürich.
Fabrik wissenschaftlicher und elektrotechnischer Apparate.
(O F 2349) Spezialität: [O V 27]
Physikalische und chemische Apparate und Gerätschaften.
Naturwissenschaftliche Präparate.
Billige Volt & Ampèremeter für jeden Messbereich, speziell für Schulen und Laboratorien.
Lieferung kompleter Schuleinrichtungen.

Wir kaufen
Alle nur [O V 467]
Chocolat Sprüngli
gleich vorzüglich (O F 3703)
zum **Essen** wie zum **Trinken.**

Schulwandtafel Patent 22103.
Vertikal verschiebbar, umwendbar, auch in horizontaler Lage benutzbar. Sehr leichte und bequeme Handhabung.
Mustertafeln sind an folgenden Orten ausgestellt:
In den permanenten Schulausstellungen Zürich, Bern, Lausanne, im Gewerbemuseum in St. Gallen, bei Edoardo Fontana in Genf und bei Unterzeichnetem, wo Prospekte und jede Auskunft erhältlich sind.
H. Steinemann,
Schlosser,
Zürich-Wiedikon.



Obige Stellung eignet sich vortrefflich zum Zeichnen von Kartenskizzen und Grundrissen.
[O V 684]

Gewerbemuseum Winterthur
Unterrichts-Modelle
[O V 384] für
Mechanisch-technisches Zeichnen
Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt unter Berücksichtigung der neuesten Konstruktionen.
Grösse dem Zweck angepasst. *Prospekt gratis.*

Flüelen am Vierwaldstättersee
(H 1000 Lz) **Hotel Sternen** [O V 295]
umgebaut und vergrössert, grosser, schöner Speisesaal für 250 Personen. 40 Betten. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen. Telephon. Hochachtend: Jost Sigrist.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete
Bleistiftfabrik
von
L. & C. HARDTMUTH
WIEN — BUDWEIS
gegründet im Jahre 1790
empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.
Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von
L. & C. HARDTMUTH
auf Lager.
[O V 278]

In der Buchhandlung
J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich
ist stets vorrätig [OV 752]
Konrad Ferdinand Meyers Schriften
9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,
Gottfried Kellers gesammelte Werke
10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,
welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von
nur Fr. 5.—.
Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer, Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

№ 7. Juli 1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: Bötticher u. Kinzel, Coradi, Duden, Klinge, Langenscheidt, Meyer, Natur und Schule, Panorama-Album, Ratzel, Streichert, Schwochow, Waser, Wernecke, Willmann, Züricher.

Neue Bücher.

Nuovo libro di lettura italiana con numerose incisioni ad uso dei Ginnasi e delle Scuole Commerciali Industriali e Secondarie, compilato da *Giorgi Reymond.* Neuchâtel, G. Reymond, prof. 384 p. 3 fr.

1200 der gebräuchlichsten französischen Sprichwörter nebst Verdeutschung und Erklärung. Zugleich ein Wegweiser durch den französischen und deutschen Sprichwörterschatz von *W. Rübenkamp.* Zürich 1903, Cäsar Schmidt. 192 S.

Geschichte und Offenbarung mit Bezug auf Israels Religion von *J. W. Rothstein.* Stuttgart 1903, Greiner u. Pfeiffer. 23 S. 50 Rp.

Ausgaben des Lutherschen Enchiridions bis zu Luthers Tode und Neudruck der Wittenberger Ausgabe 1535 von Prof. Dr. *K. Knocke.* ib. 40 S. 1 Fr.

Preussisches und Badisches Schulturnen. Eine Klarstellung von Dr. *A. Sickinger*, Karlsruhe, 1903. G. Braun. 32 S.

Warum und wie sind die Kinder zum selbständigen Bilden und Lösen der Rechen-Aufgaben, welche ihnen das spätere Leben stellt, anzuhalten? Von *Petri u. Gieseler*, Hilchenbach 1903. L. Wiegand. 135 S. Fr. 1. 85.

Erdkunde in anschaulich-ausführlicher Darstellung. Ein Handbuch für Lehrer und Seminaristen von *W. Fick.* I. Die Alpen und Süddeutschland nebst einem Vorkurs der allgemeinen Erdkunde. ib. 248 S. Fr. 2. 70.

Untersuchungen über Apterygoten. Auf Grund der Sammlungen des Wiener Hofmuseums von *K. Absolon.* Wien 1903. Alfr. Hölder. 22 S. 4⁰ mit 2 Taf. und 2 Abbild. im Text.

Wegweiser für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung. Eine vollständige und sachgemässe Anleitung nebst Entwürfen von Lehrproben von *Ed. Burger.* Innsbruck, 1903. 140 S. mit 13 Taf. in Schwarz- und Rotdruck Fr. 2. 10.

Die additive Subtraktionsmethode von Dr. *G. K. Barth.* Zschopau, 1903. Richard Gensel. 48 S. gr. 8⁰. Fr. 1. 10.

Individual- und Sozialpädagogik. Ein Beitrag zur Umgestaltung der Erziehung und des Unterrichts von *B. Germer.* Leipzig 1903. Alfred Hahn. 57 S. Fr. 1. 20, geb. Fr. 1. 85.

Die Volksschule der Zukunft von *Georg le Mang.* Leipzig, 1903. Alfred Hahn. 118 S. 2 Fr., geb. Fr. 2. 70.

Französische Sprachschule für Bürgerschulen und verwandte Lehranstalten von *Joh. Fetter.* Einteilige Ausgabe. Wien, 1903. A. Pichler's W. & S. 184 S., gr. 8⁰. geb. 3 Fr.

Durch Schmerzen empor. Novellen von *Jakob Bosshart.* Leipzig, 1903. H. Hæssel. 267 S. Fr. 3. 80, geb. Fr. 5. —.

Aus Natur und Geisteswelt. Bd. 16. Die deutschen Volksstämme und Landschaften von *O. Wiese.* 2. Aufl. Leipzig, 1903. G. Teubner. 126 S. mit 29 Abbild. geb. Fr. 1. 60.

Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts. Nebst Lehrplänen für das Französische. Begleitschrift zu *Bœrners* neusprachlichem Unterrichtswerk von Dr. O. Bœrner. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 58 S.

Hauptprobleme der Ethik. Sieben Vorträge von Prof. Dr. *Paul Hensel.* 106 S., ib. Fr. 2. 15. Unser Verhältnis zu den bildenden Künsten. Sechs Vorträge über Kunst und Erziehung von Dr. Aug. Schmarsow. ib. gr. 8⁰., 160 S. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 50.

Geographische Repetitionen von *Hermann Schultze.* 2. Aufl. Halle a. S., 1903. Ein in Fragen und Antworten abgefasstes Wiederholungs- und Übungsbuch für den Unterricht in der Geographie. Buchh. des Waisenhauses. 180 S., gr. 8⁰. geb. Fr. 2. 20

Schulgeographie von *Alfred Kirchhoff.* 18. Aufl. Halle a. S. ib. 326 S., gr. 8⁰ mit 40 Textfig. und einer Anfangstafel. geb. 4 Fr.

Altdeutsches Lesebuch von Dr. *G. Bötticher* und Dr. *K. Kinzel* ib. 192 S., gr. 8⁰., geb. Fr. 2. 70.

Deutsch-österreichische Literaturgeschichte von *J. W. Nagel* und *J. Zeidler.* Wien. Karl Fromme. 22. Lief. à Fr. 1. 35.

Græsers Schulausgaben klassischer Werke. Friedrich von Schiller: Wilhelm Tell, herausg. von Dr. Fr. Posch. 92 S. mit 2 Kärtchen.

Das Zirkelzeichnen nach verschiedenen Masstäben für Fachschulen und gewerbliche Fortbildungsschulen etc. von *O. Schmidt,* Architekt. Wittenberg, 1903. H. Herrosé. 13 S. und 4 Tafeln. 80 Rp.

Moloch Ehre. Ein freies Wort gegen das Duellunwesen von *Karl Müller.* 2. Aufl. Freiburg i. B. 1903. P. Wætzel. 64 S. Fr. 1. 35.

Wie sollen Bücher und Zeitungen gedruckt werden für Hygieniker, Ärzte, Erzieher usw.? Vom augenärztlichen und technischen Standpunkte besprochen von *Herm. Cohn* und *Rob. Rübenkamp.* Braunschweig 1903. Friedr. Vieweg u. S. 112 S., gr. 8⁰ mit Abbild. im Text und zehn Buchdruckerproben. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 80.

Goldenes Buch der Erziehung. Wegweiser zur Pflege des gesunden und kranken Kindes vom zartesten Alter an. Nebst Winken für die Berufswahl der Knaben und Mädchen. Von *J. G. Obst.* Breslau, Franz Gœrlich. 250 S., 12⁰, Fr. 2. 10

New Century Library. Night and morning by *Lord Lytton.* Complete in one Volume. London E.-C. 35/36 Paternoster Row. Nelson & Son. 542 p. Cloth 2 s.

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Schulen von Prof. Dr. *Willi Ule.* Ausg. A in zwei Teilen. I. Teil für die untern Klassen. 4. Aufl. Leipzig, 1903. G. Freitag. 114 S. mit 2 farbigen und 53 Schwarzdruckbildern. geb. Fr. 2. 10.

Französische Phraseologie von Dr. *K. Bergmann.* Leipzig, 1903. Rossbergs Verl. 114 S., geb. Fr. 2. 10.

Lehrbuch der Geschichte für die mittlern Klassen höherer Lehranstalten von Prof. Dr. *H. K. Stein.* I. Altertum (Quart). 4. Aufl. 108 S. II. Römische Kaisergeschichte und deutsche Geschichte des Mittelalters (Untertertia), 3. Aufl. 92. S. III. Deutsche Geschichte in der Neuzeit bis 1740. 2. Aufl. 82 S. IV. Deutsche Geschichte seit 1740 (Untersekunda). 2. Aufl.

Lehrbuch der Geschichte für die obern Klassen höherer Lehranstalten von Prof. Dr. *H. K. Stein.* I. Bd. Altertum bis zum Tode des Augustus. 246 S. 9. Aufl. II. Bd. Römische Kaisergeschichte. Mittelalter. Neuere Zeit bis 1648. 8. Aufl. 291 S. III. Bd. Neuere Zeit von 1648 bis auf die Gegenwart. 8. Aufl. 224 S. Paderborn, 1903. Ferd. Schöningh.

Schule und Pädagogik.

Wernecke Robert, *Die Praxis der Elementarklasse.* Ein Führer auf dem Gebiete des Elementarunterrichts. Vierte vermehrte Auflage. Leipzig, Theod. Hofmann. 392 S. Fr. 5. 10.

Wir können nicht umhin, unserer Freude darüber Ausdruck zu verleihen, dass dieses uns längst bekannte, sehr gediegene Werk schon wieder eine Neuauflage verlangte. Es zeugt dies von der allgemeinen Beliebtheit, deren sich die Grundgedanken dieses Buches erfreuen. Der Verfasser hat sich auch die Mühe gegeben, inzwischen gemachte Erfahrungen an geeigneter Stelle zu verwerten. Einer besondern Empfehlung bedarf die „Praxis der Elementarklasse“ nicht, da sie wohl in allen deutschsprechenden Seminarien bekannt sein dürfte.

Abschnitt I und II enthalten beherzigenswerte Ratschläge für Eltern und Lehrer. Der praktische Teil verficht mit grossem Eifer den vereinigten Anschauungs- und Sprachunterricht, der unserer Ansicht nach in der reinen Normalwörtermethode noch grössere Erfolge erzielte. Die Zahlen 1—20 finden eine allseitige gründliche Behandlung. Gleich von Anfang an treten sämtliche vier Operationen auf, was bei durchwegs guten Klassen wohl angeht, den schwächern aber entschieden zu viel Schwierigkeiten bietet. Eine zu grosse Bedeutung scheint uns der Verfasser den Zahlenbildern beizumessen.

Diese kleinen Aussetzungen sind aber gegen die grossen Vorzüge belanglos und sollen ja nicht dazu dienen, auch nur einen einzigen Kollegen von der Anschaffung dieses inhaltsvollen Buches abzuhalten. Dem Anfänger leistet es sehr gute

Dienste, aber auch der ältere Lehrer findet darin mannigfache Anregung und Belehrung. *J. K.*

Streichert E., *Meth. praktische Richtlinien* mit Stoffplänen nach den Forderungen der Gegenwart. Zum tägl. Handgebrauch des Lehrers für den Unterricht in Volks- und Bürgerschulen. Weinheim (Baden), Fr. Ackermann. 216 S. Brosch. Fr. 3. 20; geb. 4 Fr.

Vorliegendes Werk behandelt in kurzer, knapper Weise sämtliche Unterrichtsgebiete für die Unter-, Mittel- und Oberstufe. Es geht von den Forderungen der allgemeinen Bestimmungen (Grossh. Baden) aus, gibt über jedes Fach einen kurzen meth. Überblick, bespricht Ziel, Lehrgang, Stoffauswahl, Lehrverfahren etc., und bringt am Schlusse eine Anzahl Stunden- und Verteilungspläne. Die gewaltige Stoffmasse gestattet auf dem beschränkten Raume kein tieferes Eindringen in die verschiedenen Methoden, welche vom Verfasser ganz objektiv besprochen werden. Eine grosse Bedeutung hat diese Schrift nicht. Mit Erfolg wird sie nur da benützt, wo ein intensives Studium sämtlichen Methoden vorausgegangen. *J. K.*

Otto Willmann, *Didaktik* als Bildungslehre nach ihren Beziehungen zur Sozialforschung und zur Geschichte der Bildung. Dritte verbesserte Auflage. I. Band: Einleitung. Die geschichtlichen Typen des Bildungswesens. II. Band: Die Bildungszwecke. Der Bildungsinhalt. Die Bildungsarbeit. Das Bildungswesen. Braunschweig, Vieweg & Sohn. Ladenpreis: I. Band geheftet Fr. 8. 80, geb. Fr. 11. 50, II. Band geheftet Fr. 10. 10, geb. Fr. 12. 80.

Willmann wendet sich in seiner Didaktik an den Lehrer an höhern Schulen. Sie enthält zwar gewiss vieles, was für jeden Lehrer, auch für den einfachen Dorfschulmeister, von Interesse und von Wert ist. Die behandelten Dinge beziehen sich aber doch auf das Gymnasium und das Realgymnasium, und die Art der Behandlung und der Darstellung steht damit im Einklang. Die ganze Anlage und Bearbeitung kennzeichnet die Willmannsche Didaktik als ein streng wissenschaftliches Werk. Der Verfasser verbindet den individualen mit dem sozialen Gesichtspunkte und bringt die philosophische mit der historischen Betrachtung vereint in Anwendung. Wir treffen ihn daher nicht auf den pädagogischen Gemeinplätzen, von denen sich jeder bald überdrüssig abwendet. Sein Werk macht vielmehr den Eindruck der Originalität und unerschöpflicher Gelehrsamkeit. Wir staunen in gleicher Weise über die Fülle wertvoller und interessanter Gedanken, die es bietet, wie über die Meisterschaft, mit der das alles zu einem durchsichtigen System der Bildungslehre verbunden ist. So kann es nicht ausbleiben, dass auch der „höhere Lehrer", der die Pädagogik sonst gern als etwas tief unter seiner Würde Liegendes betrachtet, in diesem Werke die gewünschte geistige Anregung, die er in manchen andern pädagogischen Schriften vergeblich suchte, in reichem Masse findet. Wir machen daher ganz besonders solche Lehrer, für die sie ja auch ausdrücklich bestimmt ist, auf die Didaktik Willmanns aufmerksam. Es erwacht ja auch bei den Lehrern an höhern Schulen immer mehr das Bedürfnis, sich bei anerkannten Pädagogen über Ziele und Wege ihrer Arbeit Rat zu holen. Immer mehr sieht man ein, dass die Fachbildung, und wäre sie noch so umfassend und gediegen, zur Erteilung eines guten Unterrichts nicht genügt. Mögen sich alle, die etwas von dieser Einsicht und diesem Bedürfnis spüren, recht gründlich in unsere Didaktik vertiefen, hier finden sie zuverlässigen Aufschluss über die grossen und die kleinen Fragen der Schularbeit. Sogar an einlässlich bearbeiteten Lehrbeispielen für die verschiedenen Arten des Unterrichts fehlt es nicht. *C.*

H. Schwochow, Rektor, *Methodik des Volksschulunterrichts* in übersichtlicher Darstellung. Ein Lern- und Wiederholungsbuch auf pädagogische Prüfungen. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 92 Abbildungen der wichtigsten Lehr- und Veranschaulichungsmittel. Leipzig, Verlag von Theodor Hofmann. 1902.

Schwochow behandelt im vorliegenden Werke zuerst die allgemeine Methodik nach den Gesichtspunkten: Aufgabe, Zweck und Ziel des Unterrichts, Auswahl und Verteilung des Stoffes, die methodische Behandlung des Lehrstoffs oder das Lehrverfahren, die Unterrichtsformen der Lehrer. Darauf folgt die spezielle Methodik aller Unterrichtsfächer vom Religionsunterricht bis zum Handarbeitsunterricht. Die neue Auflage zeigt wesentliche Verbesserungen und Vermehrungen; sie beziehen sich besonders auf die Behandlung der Lehrplanfrage und die Durcharbeitung des Lehrstoffs nach den formalen Stufen. Der Verfasser hat überhaupt die methodischen Fortschritte auf allen Gebieten genau verfolgt und ausgibig verwertet. Es weht uns aus seinem Werke ein gesunder Geist entgegen. Auch die Zillerschen Anschauungen berücksichtigt er und spricht über manche derselben mit Anerkennung. So rühmt er z. B. den formalen Stufen nach, dass sie eine gründlichere Durcharbeitung des Lehrstoffes und eine grössere Vertiefung in den Lehrstoff ermöglichen. Ganz gerecht zu werden, versteht er Ziller freilich nicht, zum Teil gewiss aus dem Grunde, weil er ihn missverstanden hat. Wie wäre sonst z. B. in der Beurteilung der Konzentration der Satz zu erklären: „Zunächst ist zu tadeln, dass die heimatlichen Verhältnisse, die während der ersten Schuljahre im Mittelpunkt des gesamten Anschauungs- und Sprachunterrichts stehen sollen, ganz zurücktreten?" Schwochow scheint eben nicht zu wissen, dass bei den Zillerianern die Heimatkunde zwar kein besonderes Unterrichtsfach, dafür aber methodisches Prinzip ist, laut dessen aller Unterricht auf allen Schulstufen der Volksschule sozusagen ausschliesslich Heimatkunde sein soll, und dass, wenn etwas Auswärtiges auftritt, dieses immer an die Behandlung ähnlicher heimatkundlicher Dinge angeschlossen und mit deren Hilfe zur Klarheit gebracht wird. Solchen Irrtümern begegnen wir häufig, und es läge gewiss im Interesse des Buches selbst, wenn es bei einer abermaligen Auflage davon befreit würde. Was für den in der Praxis stehenden und stets nach Weiterbildung strebenden Lehrer von besonderm Werte ist, das sind die einlässlichen Verzeichnisse von Lehrmitteln und literarischen Hilfsmitteln, die sich der Behandlung jedes Unterrichtsfaches anschliessen. Ganz besonders gute Dienste werden dem Lehrer in dieser Hinsicht die von Abbildungen begleiteten Zusammenstellungen naturkundlicher Anschauungsmittel leisten. *C.*

Deutsche Sprache.

Duden, Dr. Konr. *Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Spraehe.* Leipzig 1903. Bibliographisches Institut. XXXIV und 341 S. gb. Fr. 2. 20.

Ein weiterer Schritt zur Einheit. Was wir immer sagten: Die schweizerische Rechtschreibung bedeutet die Einheit der Orthographie, nicht die deutsche amtliche Regelung der Schreibweise. Das vorliegende Buch, angeregt durch die Buchdruckereien, die in den doppelten Schreibweisen, welche die amtliche Ordnung gestattet, ein Hindernis sahen, hat seinen Wert und seine Bedeutung darin, dass es

nur eine Schreibform

gibt in all den zahlreichen Fällen, da die amtliche Orthographie deren zwei oder mehr kennt. Und sozusagen alle diese Formen stimmen überein mit der schweizerischen Orthographie, die überdeutsche Schweizer mit aller Gewalt vertreiben wollten... Das *ie* in der Endung *iren* ist das einzige, das unsere bisherige Orthographie von dem neuesten Duden, abgesehen von einigen Kleinigkeiten, trennt: Wenn die Druckereien in Deutschland, Österreich und der Schweiz sich an dieses Buch halten, das sie selbst verlangt haben, dann wird auch die Schule ihnen folgen, sofern sie nicht schon, wie bei uns, vorausgegangen ist. Wer von den Lehrern nicht schon seinen neuen Duden oder Vogel hat, oder wie die Verfasser der Regelbücher alle heissen, der kaufe die vorliegende Rechtschreibung, in der wir mit C und Z allerdings noch etwas mehr Konsequenz (z. B. Zäzilia) gewünscht hätten. Die nächste Auflage wird hierin noch etwas weiter gehen. Ausstattung des Buches recht gut, und 58,000 Wörter schon eine ziemliche Vollständigkeit.

Klinge Alb., *44 Interpunktions-Diktate.* Zweite verbesserte Auflage. Leipzig, Theod. Hofmann. 48 S.

Das Diktat ist ein vorzügliches Mittel zur Einübung und Befestigung der Rechtschreibregeln. Allerdings reden wir nicht der Darbietung inhaltlich zusammenhangloser Sätze das Wort, sondern stellen uns auch hier auf den Standpunkt der Konzentration. Obiges Schriftchen entspricht unsern Grundsätzen vollständig. Abwechselnd werden die Regeln aus Briefen, Gedichtchen, Erzählungen und (aber nur ganz aus-

nahmsweise) aus extra zugeschnittenen Sätzen gewonnen. Es fördert dadurch den Gedankenausdruck des Schülers und erweitert dessen Ideenkreis.

Vom vierten oder fünften Schuljahre an lässt sich das Büchlein vorteilhaft verwenden. *J. K.*

Gertrud Züricher, *Kinderlied und Kinderspiel* im Kanton Bern. Nach mündlicher Überlieferung gesammelt. Zürich, 1902. Verlag der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde. 168 S.

Seit Rochholzs „Allemannisches Kinderlied und Kinderspiel" erschienen, ist die vorliegende Sammlung unstreitig das Bedeutendste, das auf dem Gebiete in der Schweiz geleistet worden ist, das Bedeutendste sowohl nach dem Umfang (sie zählt ohne den Anhang und die am Schlusse des Buches stehenden zahlreichen Melodien, nach denen manche der Kinderlieder gesungen werden, nicht weniger als 1065 Nummern) als auch nach der Verarbeitung und Anordnung des Materials. Den Grundstock bilden die Lieder, Spiele nnd Verschen, die die Verfasserin in Bern unter ihren Schülerinnen und bei Bekannten gesammelt hat. Bereichert wurde sie durch Beiträge von Kolleginnen, Kollegen, Verwandten und Bekannten der Verfasserin aus allen Teilen des Kantons. Wer das Buch aufmerksam durchgeht, wird bald einsehen, dass es wirklich ein getreues Bild vom heutigen Stand des Kinderliedes im Kanton Bern gibt und wer noch nicht zu alt, oder besser gesagt einmal recht jung und ein sing- und spielfrohes Kind gewesen ist, wird ohne der Zeugen viel zu bedürfen bald heraushaben, richtig, so ists, so war's wie ich noch ein kleiner Wicht. Das Herz wird ihm aufgehen, wenn er all die kleinen Dinge wieder liest, mit denen er einst unter seinesgleichen in Ernst und Scherz die Mussestunden sich versüsst.

Zum Sammeln angeregt und bei der Ausarbeitung beraten wurde Frl. Züricher durch Prof. Dr. Singer, den um die Erforschung unseres Volkstums hochverdienten Leiter des Seminars für Volkskunde an der Universität Bern. Der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde gebührt besonderer Dank, dass sie den Verlag übernommen, und die schöne Arbeit einem weitern Publikum bekannt und leicht zugänglich gemacht hat. *N. Z.*

Bötticher und **Kinzel,** *Denkmäler der älteren deutschen Literatur* für den literaturgeschichtlichen Unterricht an höheren Lehranstalten.

VI. Band, Heft 3. *Klopstocks Messias und Oden.* Halle, Buchhandlung des Waisenhauses, 1901, 136 S., broch. Fr. 1. 35.

Eine Einleitung von 25 Seiten behandelt die Entstehung des Messias, berichtet über die Urteile der Zeitgenossen und würdigt den Messias und die Oden. Dann folgt ein Überblick über den Messias mit ausgibigen Proben, dann ausgewählte Oden und schliesslich die Anmerkungen.

Das vorliegende ist das letzte von den dreizehn Heften, die es ermöglichen sollen, auf dem Gymnasium den Literaturunterricht auch für die früheren Perioden auf die eigene Lektüre des Schülers abzustellen.

Fremde Sprachen.

Die Langenscheidtschen Unterrichtsbriefe für das Selbststudium. (Russisch und Spanisch.) Berlin. G. Langenscheidt.

Das Studium der *russischen Sprache* gewährt dem Deutschen einen grossen und eigenartigen Genuss: es zeigt ihm viele ungewohnte Spracherscheinungen und daneben doch wieder manches, das mit andern bekannten Sprachen übereinstimmt.

Seit einem Jahr hat die berühmte Firma Langenscheidt durch Unterrichtsbriefe auch diese Sprache den deutschen Studirenden zugänglich gemacht. Selbstverständlich ist der Kurs der russischen Briefe kein schlechter Führer. Die Bezeichnung der Aussprache, dieser wichtigsten Sache für den Selbstunterricht, ist untadelhaft: sehr genau und leicht leserlich; auch der grammatische Aufbau mit dem reichen Übungsmaterial erregt Bewunderung; Druck und Papier sind vorzüglich. Aber leider ist nicht zu verhehlen, dass sich doch eine bessere Einführung ins Russische denken lässt. Der Übungsstoff dürfte durchgehends leichter und einfacher sein, die Lesestücke und Gespräche so gut wie die Übersetzungen. Mit bezug auf die letztern lässt es sich überhaupt fragen, ob man gut tue, dieser Arbeit heute noch beim Studium einer modernen Sprache eine so grosse Rolle zuzuteilen. Auch das grammatische und phraseologische Material dürfte spärlicher sein: hier sollte dem Anfänger und Selbstlernenden nur das durchaus Notwendige geboten werden; alles übrige wird besser einem Anhang oder dem Lesebuch zugewiesen.

Die Hauptschwäche der russischen Briefe besteht aber in der Nichtbeachtung des Umstandes, von seiten der Verfasser, dass Erwachsene nicht mehr gerne mechanisch auswendig lernen wie Kinder. Wo es immer möglich ist, wollen sie die neue Vokabel auch mit dem Verstand erfassen. In diesem Bestreben könnten sie beim Russischen sehr leicht unterstützt werden. Diese Sprache ist ungemein reich an Ableitungen und Zusammensetzungen, und wenn die Verfasser eines Lehrganges darnach trachten, das Stammwort früher zu bringen, als die abgeleiteten oder zusammengesetzten Formen, oder dann diese Formen bei ihrem ersten Auftreten in ihre Bestandteile zu zerlegen, so wird dadurch die Aneignung des russischen Wortschatzes sehr erleichtert. Die Langenscheidtschen Briefe tun dies nicht von Anfang an und wirken entmutigend. Nur ein Beispiel: In der vierten Lektion treten die Wochentage auf, die der Studirende ohne den geringsten Anhaltspunkt zu memoriren hat; und doch heisst Dienstag der „zweite", Mittwoch die „Mitte", Donnerstag der „vierte", Freitag der „fünfte". Wären die paar Zahlwörter von eins bis fünf (Grund- und Ordnungszahl) und das Substantiv „Mitte" dieser Sektion vorausgegangen, so hätte der Anfänger die Wochentage spielend gelernt und sich über die Einfachheit dieser Namengebung gefreut.

Auch die indogermanische Sprachverwandtschaft könnte zur Erleichterung des Auswendiglernens und zur Steigerung des Interesses verwendet werden. Es ist ja schlimm genug, dass keine solche Verwandtschaft das Erlernen des Hebräischen unterstützt; aber wo sie vorhanden ist, sollte sie benützt werden; denn nicht deutsche Kinder lernen Russisch, sondern Leute, die auch andere indogermanische Sprachen kennen. Bei *vjeter* (Wind) denkt der Lernende unwillkürlich an *Wetter*, bei *nebo* (Himmel) an *Nebel*, bei *stjena* (Wand) an *Stein* usw.; aber in sehr vielen Fällen wäre ein etymologischer Wink nicht nur interessant, sondern eine Wohltat. Wie leicht ist es, z. B. folgende Wörter zu behalten, wenn die Verwandtschaft angedeutet ist (auch wenn es nur eine mutmassliche oder scheinbare wäre): *chljeb* Brot (eigentl. = (h)laib), *mnogo* viel (= Menge), *star-* alt (= starr), *sad* Garten (zu „setzen"), *noga* Fuss (zu Nagel), *vetscher* Abend (zu lat. vesper), *tëp-l-* warm (tep-idus), *sto* hundert (centum), *gorod* Stadt (hortus), *vjer-no* sicherlich (ver-um), *prav-* recht (prob-us), *po-koj* Ruhe (-quies), *gol-* nackt (kahl, cal-vus). — Wer solche Hilfsmittel unbenützt lässt, der enthält dem Lernenden ohne Grund etwas Nützliches vor, das ihm sein Gegenstand selber in die Hand legt.

An den *spanischen Briefen* ist nichts auszusetzen. Diese Sprache ist, mit der russischen verglichen, sehr leicht; zudem springt die Verwandtschaft mit ihren Schwestern sehr in die Augen, dass der Lernende sie beim Memoriren ohne Anleitung verwerten kann. Die Methode ist diejenige der übrigen Unterrichtsbriefe, die Behandlung und die Bezeichnung auch hier musterhaft, so dass das schöne Werk jedem zu empfehlen ist, der sich ohne Lehrer an das Spanische machen will. *R.*

Geographie.

Schweizer Panorama-Album. Neuchâtel. A. Spühler. Lief. 5.—7. à 75 Rp. für Subskribenten, à Fr. 1.25 für Nichtsubskribenten.

Im Mittelpunkt der schönen Bilderserie dieser drei Hefte steht der St. Gotthard. Von den Mythenstöcken an folgen wir den herrlichen Szenerien, welche die Gotthardbahn erschliesst: Urnersee, Altorf, Schächental, Maderanertal, Göschener-Alp, bis hinauf nach Andermatt, über den St. Gotthard und hinunter den interessanten Schienenverschlingungen in der Biaschina entlang bis nach Biasca. Eine prächtige Route, die uns diese schönen Bilder vorführen.

Maurus Waser, *Illustrirte Schweizer-Geographie* für Schule und Haus. 8. Aufl. Einsiedeln. 1902. Benziger & Ko.

286 S., mit 180 Illustrationen und einer Karte der Schweiz. H.-L. geb. Fr. 1. 75, ganz Lw. Fr. 2. 25.

Dieses Büchlein hat sich durch seinen reichen Inhalt und seine reiche Illustration eine ungewöhnlich weite Verbreitung verschafft. In der Tat, die Materialien über topographische, hydrographische, politische, wirtschaftliche und historische Verhältnisse sind kaum anderswo so reichhaltig in einem so kleinen Bändchen beisammen; dazu kommt der reiche Bilderschmuck. Die 8. Aufl. hat nach der Zählung von 1900 manche Änderung erfahren, und der Verf. war bestrebt, das Büchlein neuerdings zu verbessern. Einiges ist noch jetzt zu bemerken: zuerst heisst es räto-romanisch, auf pag. 50 rhäto-romanisch. Der Ustertag war 1830 nicht 1831; der Ausdruck Gross-Zürich hat in einem Schulbuch keine Berechtigung; das neueste Jahrbuch der Statistik gibt die Ausdehnung des Wald- und Reblandes mit etwas andern Zahlen. Doch das tut dem Büchlein keinen Abbruch; es hat seine Verdienste und wird sie behalten. Einige Bilder fangen immerhin an, etwas gar dunkel zu werden. Der Verlag dürfte an einige Auffrischung denken.

Fr. Ratzel: *Die Erde und das Leben.* Eine vergleichende Erdkunde. II. Band. 702 S. mit 223 Abbildungen und Karten im Text, 12 Kartenbeilagen und 25 Tafeln usw. Bibliographisches Institut. 1902. Geb. 17 M.

Während in dem 1901 erschienenen ersten Bande die *feste Erdrinde* mit ihren Formen und der Entstehung resp. Umformung derselben behandelt worden ist, haben wir hier als Themata: die *Wasserhülle*, die *Lufthülle* und das *Leben*. Zwar hat Ratzel schon im ersten Bande überall auf die Wechselwirkungen zwischen der unbelebten und belebten Natur hingewiesen. Hier aber erscheint nun ausser den beiden grossen Kapiteln über Wasser und Luft, die schon längst in Lehrbüchern der „physikalischen", besser der allgemeinen Geographie heimisch sind, ein dritter grosser Abschnitt über *„das Leben"*. Ratzel bespricht da die Verbreitung des pflanzlichen und tierischen Lebens an der Erdoberfläche, die Wechselbeziehungen zwischen Pflanzen und Tieren, den Kampf um Nahrung, die Kulturpflanzen und Haustiere, die Wanderung der Tiere und Pflanzen, deren geographische Verbreitung, den Lebensraum und die Lebensgrenzen. Den Schluss dieses Kapitels bildet die Anthropogeographie. Da kommen die Menschenrassen, die Beziehungen des Menschen zur Erde, die Kultur, Volk und Staat nacheinander zur Behandlung.

Die Ausstattung des zweiten Bandes ist derjenigen des ersten Bandes ebenbürtig; die Illustrationen sind sorgfältig ausgewählt; die schwarzen und farbigen Tafeln meist wahre Kunstwerke, so z. B. der Steingrünsee in Oberbayern, die Fata-Morgana, die Mitternachtssonne am Nordkap, Vegetationsbild auf Ceylon usw. usw.

Die Anschaffung des Werkes für Lehrerbibliotheken ist sehr zu empfehlen. *A. A.*

Naturkunde.

Natur und Schule. Zeitschrift für den gesamten naturkundlichen Unterricht aller Schulen herausgegeben von *B. Landsberg, O. Schmeil, B. Schmid.* Leipzig, 1902. G. Teubner, Band I. 504 S., gr. 8⁰ mit 79 Abbildungen, brosch. 16 Fr., geb. 18. 50. (8 Hefte zu 64 S., halbjährlich 8 Fr.)

Wenige Namen sind auf dem Gebiet der naturkundlichen Unterrichtsmittel in den letzten Jahren so in den Vordergrund getreten, wie die von Schmeil und Landsberg. Freudig und gross waren darum die Erwartungen, die sich an die Ankündigung der neuen Zeitschrift knüpften. Wer den ersten Jahrgang durchgeht, wird finden, dass sie hält, was sie versprochen: Förderung der naturkundlichen Disziplinen auf allen Stufen des Unterrichtes durch Berücksichtigung der wissenschaftlichen Forschung wie der unterrichtlichen Behandlung der einzelnen Wissensgebiete. Hervorragende Männer der Wissenschaft und der Schule leihen der Zeitschrift ihre Mitarbeit, und jedes Heft bringt nach Seiten der Wissenschaft, wie der pädagogischen Praxis Anregung. Dabei kommen alle Gebiete, Botanik und Geologie, Chemie, Physik und Mineralogie zur Geltung, und Fragen über Morphologie und Biologie werden erörtert und zur unterrichtlichen Verwendung vorgeführt. Sollen wir aus dem reichen Inhalt des ersten Bandes die einzelnen Aufsätze oder ihre Verfasser erwähnen? Wer sich einen Einblick verschaffen will, lasse sich den Prospekt oder ein Probeheft kommen, der Verlag, der die Zeitschrift so vornehm ausstattet, ja jede Buchhandlung wird das eine oder andere liefern. Bei Männern vom Fach hat „Natur und Schule" einen guten Klang. Jeder einzelne Lehrer wird sich die Zeitschrift nicht halten können, aber in jedem grössern Schulhaus, in jeder Kreisbibliothek sollte sie vorhanden sein. Wir empfehlen der Anschaffung aufs wärmste.

Verschiedenes.

E. Coradi-Stahl. *Die Haushaltungskunde in der Mädchenfortbildungsschule.* Zürich, W. Coradi-Maag.

Die Verfasserin hält die allgemeine Einführung von praktischen Kursen in Koch- und Haushaltungskunde an diesen Schulen für eine dringende Aufgabe der Zeit. Ihre Ausführungen wollen aber speziell denjenigen Schulen Rechnung tragen, die nicht mit einer Küche als Lehrwerkstätte ausgerüstet sind. An Hand eines durchgeführten Lehrganges wird gezeigt, wie auch in diesen schwierigern Verhältnissen der Unterricht in Haushaltungskunde, wenn er auf Anschauung gegründet und mit praktischen Übungen verbunden wird, unserer weiblichen Jugend wertvolle Anregungen für ein verständiges häusliches Wirken zu bieten vermag. Die kleine gehaltvolle Schrift sei allen, denen das Gedeihen der Mädchenfortbildungsschule am Herzen liegt, zum Studium angelegentlich empfohlen. *E. B.*

Das Bekenntnis des Kaisers im Urteile der Zeitgenossen. Halle a. S. 1903. Gebauer-Schwetschke. 72 S. Fr. 1.60.

Zu Anfang dieses Jahres hat der Brief Kaiser Wilhem II. an Admiral Hollmann, in dem er sich im Anschluss an den Vortrag (Bibel und Babel) von Prof. Delitzsch über das Testament und die Offenbarung äusserte, nicht geringes Aufsehen erregt und die Presse von rechts und links begleitete die kaiserliche Äusserung mit ihren Bemerkungen. Sahen die einen darin eine völlige Desavouirung des Gelehrten und seiner Auffassung, so betonten andere den modernen Geist in der kaiserlichen Erörterung. Die namhaftesten dieser Pressstimmen sind mit dem Briefe an Hollmann in der vorliegenden Broschüre, die vornehm ausgestattet ist, gesammelt und zur Vergleichung der Öffentlichkeit übergeben. Theologische Kreise werden darin Stoff zu lebhaften Kontroversen finden; uns interessirt insbesondere die Tatsache, dass so viele dieser Pressstimmen von dem „modernen Geiste" des kaiserlichen Bekenntnisses etwas im Religionsunterricht der (deutschen) Lehrerseminarien zu spüren hoffen. Von diesem wie vom allgemeinen Standpunkt aus ist die Broschüre von hohem Interesse und des Studiums wert.

Meyers Grosses Konversations-Lexikon. 6. Aufl. Bd. III. Bismarck-Archipel-Chemnitz. Leipzig 1903. Bibliographisches Institut. 924 S. geb. Fr. 13.75.

In dieser neuen, vermehrten Auflage des „Grossen Meyer" treffen wir eine solche Fülle von Stoff, dass es schwer hält eine Übersicht zu geben. Sollen wir die Künstler und Literaten nennen, die nur in diesem einen Bande besprochen sind, oder die Männer der Geschichte, die Gelehrten usw.? Wer Abschnitte prüft wie die unter Blatt, Blut, Blüte u. a., und dabei die Tafeln in Schwarzdruck und Farben ansieht, muss anerkennen, dass hier die Wissenschaft ernsthaft spricht und mehr bietet, als was zur Befriedigung der Neugierde dient. Daneben die Artikel aus Technischen Gebieten mit ihren zahlreichen neuen und schönen Illustrationen, die Beschreibungen der Länder z. B. Böhmen und Städte, mit den prächtigen Karten und Stadtplänen, Abhandlungen wie über Buddhismus und Brahmaismus, Bildhauerkunst, Buchdruck usw.; überall gründliche und zuverlässige Arbeiten in Wort und Bild. Man muss die farbigen Tafeln, Blattpflanzen, Blutkörperchen, Blutgefässe des Menschen oder die Reproduktionen von Guttenbergs lateinischer Fibel (1455) u. a. nur ansehen und die Anerkennung einer wirklich grossartigen Leistung wird nicht fehlen. Der dritte Band ist nach Text und Ausstattung ein neuer Beweis der gewaltigen Arbeit und der grossen Sorgfalt, mit der die Bearbeitung dieses Lexikons erfolgt.